

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Dr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 286.

Mittwoch, 9. Dezember 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der k. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgen-Ausschnitte für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck- und Verlagsanstalt von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Plasnik in Riesa.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 9. Dezember 1908.

— Zu einer nichtöffentlichen gemeinschaftlichen Sitzung fanden sich gestern abends 1/6 Uhr die beiden städtischen Kollegien im Sitzungszimmer des Rathauses zusammen. Wie aus der veröffentlichten Tagesordnung ersichtlich, handelte es sich um die „Abgabe einer die künftige Gestaltung des Bedauungsplanes betreffenden Erklärung durch die städtischen Kollegien“. Die Verhandlungen hierüber währten ca. eine Stunde, sodas gegen 1/7 Uhr die sich daran anschließende öffentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums begann. Hierbei waren 15 Stadtverordnete zugegen, außerdem wohnte Herr Bürgermeister Dr. Scheider als Vertreter des Rates der Sitzung bei, ferner Herr Stadtrat Synel. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Beratung des städtischen Haushaltsplans für 1909. Vorher wurden folgende drei Punkte erledigt:

1. gab der Vorsitzende, Herr Oberjustizrat Heibner, Mitteilung von dem Ergebnis der Stadtverordnetenwahl und davon, daß die gewählten Herren sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt haben. Ferner lag ein Dankschreiben des Herrn Professor S. M. Niebel für die erfolgte Wahl zum juristischen Stadtrat vor.

2. Die Wohnung des Polizeiwachmeisters bedarf einer Erneuerung. Der Rat hat hierfür 200 M. zu Konto 4 der Stadthauptkasse nachzuverwilligen beschlossen. Einstimmig war hiermit das Kollegium einverstanden.

3. Der Krankenhauseauschuss hat angeregt, den Platz vor dem Krankenhaus zu regulieren, um dieser Fläche ein schöneres Aussehen zu geben, als dies jetzt der Fall ist. Der Stadtgärtner hat einen Kostenanschlag aufgestellt, nach welchem die beiden Seiten des Zufahrtsweges nach dem Krankenhaus mit Birken und Gehölzen bepflanzt werden sollen, was 362 M. Kosten verursachen würde. Das Stadthauptamt hat hierzu noch die Aufstellung von zwei Ruhebänken empfohlen, wodurch sich die Kosten auf ca. 400 M. erhöhen würden. Der Rat hat beschlossen, die Bepflanzung nach Vorschlag des Stadtgärtners auszuführen und 362 M. hierfür zu bewilligen. Von der Aufstellung der Ruhebänke hat er jedoch abgesehen. Der Herr Bürgermeister begründete den Ratsbeschluss, daß man aus bestimmten Gründen dort keine Bänke aufstellen, auch keine Wege anlegen wolle. Herr Vorsitzender Heibner bedauerte dagegen den Standpunkt des Rates und hielt die Aufstellung von zwei Ruhebänken für sehr angebracht, ebenso die Herren Nitsche und Schönherr; letzterer war der Ansicht, daß man die Bänke nicht in die Anlagen hineinzubauen brauche, sondern längs des Fußweges aufstellen könne. Der Ratsbeschluss fand hierauf Annahme mit der vom Vorsitzenden beantragten Abänderung, die Kosten für die beiden Ruhebänke mit zu verwilligen.

4. wurde der Haushaltsplan beraten, der den Mitgliedern im Entwurf gedruckt vorlag.

Zunächst gab der Herr Vorsitzende das Protokoll der Sitzung des Finanzausschusses, in der der Haushaltsplan beraten wurde, bekannt. Nach der Aufstellung in dieser Sitzung war das Endresultat des Haushaltsplans ein Fehlbetrag von 276400 M. Es sind dann Abstriche an den Erneuerungsfonds des Rittergutes, des Gas- und Wasserwerkes erfolgt, doch war auch damit zu rechnen, daß die für die Realschule eingesehten Schulgelber nach Lage der Verhältnisse wieder geringer eingeseht werden müßten, sodas schließlich 28700 M. durch Zuschläge aufzubringen gewesen sein würden. Der Rat hat dann beschlossen, im großen Ganzen den Haushaltsplan nach dem vorgelegten Entwurf zu genehmigen; als Anlagen blieben dann: 40200 M. Stadthauptkasse, 11000 M. Armenkasse, 120800 M. Schulkasse und 37600 M. Kirchengemeindekasse, sodas insgesamt 209600 M. aufzubringen sind. Diese finden Deckung bis auf 14600 M., welcher Betrag als Zuschlag zu den Anlagen aufgebracht werden müßte, das wären ca. 8 Prozent sein. Herr Bürgermeister Dr. Scheider erklärte dazu, daß es für ihn keine Freude sein könne, wenn er gleich das erste Mal, da er den Haushaltsplan aufstelle, mit einem Zuschlage kommen müsse. In den

letzten Jahren hätten aber reichliche Betriebsüberschüsse ermöglicht, daß Zuschläge beseitigt worden wären. Andererseits seien bisher die Bedürfnisse wesentlich niedriger gewesen, besonders bei den Schulen, dazu käme jetzt ein Ausfall bei der Sparkasse. Der Betriebsfonds von 30000 M. sei zu klein; man müsse künftig 60000 M. als Betriebsfonds bezeichnen. Dazu habe man einen Betriebsreservofonds von 30000 M. bestimmt. Dies solle aus Betriebsüberschüssen zur Entlastung der Steuerzahler genommen werden. 5000 M. sollten von den Zinsen aus dem Straßenbau- und mit verwendet werden. Ferner erwähnte er die Streichungen für Einstellungen zu verschiedenen Erneuerungsfonds. Infolge dieser Maßnahmen würde es möglich sein, mit 10 Prozent Zuschlag auszukommen, während man sich erst auf 15 Prozent hätte gefast machen müssen. Auf 8 Prozent zugutkommen würde wahrscheinlich nicht möglich sein, weil die Schulgelberhöhung bei der Realschule wohl wieder in Wegfall gestellt werden würde, nachdem andere Städte sich der Erhöhung nicht angeschlossen hätten.

Hierauf trat man in die Einzelberatung ein, die verhältnismäßig schnell vor sich ging. Nur bei wenigen Konten entspann sich eine Aussprache. Im Konto 4 sind für Erneuerung der Decke im Ratszimmer 1500 M. eingestellt. Das erschien dem Herrn Vorsitzenden zu hoch, ebenso den Herren Stadtr. Winter und Nitsche. Der Herr Bürgermeister erklärte, daß die Decke sehr schadhaft sei und gründlicher Erneuerung bedürfte. Von den Kostenanschlägen hierfür sei das billigste Angebot eingeleitet worden. Herr Stadtr. Wolf erwähnt im Anschluß hieran, daß er gehört habe, daß für die Renovierung des Ratszimmers ein Betrag von ca. 6500 M. ausgeworfen worden sei. Dies sei ein Betrag, der unseren Verhältnissen nicht entsprechen würde. Er bitte den Herrn Bürgermeister um Auskunft. Dieser weist darauf hin, daß vor seinem Antritt ein Fonds von 6000 M. für die Erneuerung des Mobiliars im Ratszimmer angesammelt worden sei. Man habe nun erwogen, ob man ein Preisauschreiben an die Kunstgewerbeschule erlassen solle, doch habe er vorgeschlagen, von einem Preisauschreiben abzusehen, im übrigen eine gelegene Ausstattung herzustellen zu lassen. Der Bauauschuss habe Unterlagen herbeigezogen, die Vergebung sei noch nicht erfolgt. Er verwahre sich aber ausdrücklich dagegen, daß es etwa so gehandelt werde, daß er eine besonders schöne Ausstattung verlange. Die Mittel seien vor seinem Amtsantritt angesammelt worden. Abgesehen davon aber halte er für richtig, daß das Ratszimmer eine bessere Ausstattung wie jetzt erhalten müsse, nicht etwa wegen der Personen, die darin arbeiteten, sondern weil es der Repräsentationsraum der Stadt sei. Die in den Haushaltsplan eingestellten 1500 M. für die Decke seien bei den 6500 M. nicht mit inbegriffen. Herr Wolf gibt sich damit zufrieden und meint, daß diese Erklärung dazu beitragen werde, die Gemüter zu beruhigen. Bei Konto 19 regte Herr P. Fischer an, mit den Zinsen für den Straßenbau nach dem Schlachthofe nicht mehr den Schlachthof zu belasten. Für dieses Jahr soll es dahingestellt bleiben. Bei Konto 34, Einquartierung, hat Herr R. A. Fischer um Auskunft, ob nicht das Einquartierungsregulativ veraltet sei. Herr Stadtr. Nitsche war derselben Meinung. Besonders müsse in einer Neubearbeitung festgesetzt werden, daß diejenigen, die hier ihr Einkommen hätten, aber nicht hier wohnten, auch mit zu den Einquartierungskosten herangezogen würden. Der Herr Bürgermeister versichert, sich mit dieser Frage beschäftigen zu wollen. Längeren Aufenthalt nahm man bei Konto 38, Stadt Krankenhaus. Herr Heibner, Vorsitzender Schönherr führte hierzu aus, man dürfe hier nicht an Ausgaben sparen, man müsse bedacht sein, die Einnahmen zu steigern, wenn man ein günstigeres Ergebnis von diesem Konto erhoffe. Herr Stadtr. Schnauder meint, daß doch gewisse Ersparnisse gemacht werden könnten. Herr Wolf warnt, beim Versuch nach erhöhten Einnahmen nicht etwa die 3. Verpflegsklasse zu hoch zu nehmen. Die in Frage kommenden Klassen könnten dann leicht versucht werden, ihre Kranken nach auswärtigen Krankenhäusern zu schicken. Der Herr Bürgermeister erklärte, auf dem Standpunkte zu stehen, daß sich doch die Ausgaben herabdrücken ließen. Er könne nicht auf Einzelheiten eingehen, doch glaube er bestimmt versichern zu können, daß die Ausgaben sich bald

wesentlich verringern. Bei Hof. Verpflegung 2c. und Medikamenten würde die Ersparnis wahrscheinlich 2—3000 M. betragen, ohne daß die Kost geringer würde. Von den Krankentassen dürfe er aber wohl erwarten, daß sie wegen einer etwaigen kleinen Erhöhung des Krankenhauses nicht gleich boykottieren würden. Die Verpflegskasse seien früher festgesetzt worden und mittlerweile seien doch alle Lebensmittel teurer geworden. Eine weitere Einnahme sei daraus zu erhoffen, daß man für die operative Hilfeleistung, die jetzt gar nicht in Rechnung gestellt worden sei, einen Beitrag erhebe. Aber in diesem Jahre solle nicht geändert werden; er wolle sich aber eingehend darum bemühen, die Ausgaben herabzubringen und die Einnahmen etwas zu erhöhen. Hierzu stellt Herr Stadtr. Winter eine Frage. Er habe zu seinem Erstaunen gehört, daß im Krankenhaus eine etwas lüderliche Wirtschaft herrschen solle. Es sei ihm gesagt worden, daß vom Krankenhaus verschiedenes mit fortgeht; eine Scheuerfrau habe sogar nicht alles essen können und habe noch Essen verkauft. Hierauf erwiderte der Herr Bürgermeister, daß ihm der Fall bekannt sei, daß es freilich nicht ganz in Ordnung gewesen sei, doch sei Abhilfe sofort geschaffen und er bitte, auf Einzelheiten nicht einzugehen. Kleine Aussprachen erfolgten noch bei Konto 39, Realprogymnasium, Konto 41, Pflanzgemein, wobei auf Antrag des Herrn Schönherr bei der König Friedrich August-Stiftung der auf 1000 M. heruntergesetzte Betrag wieder auf 3000 M. erhöht wurde, und bei der Kirchkasse. Damit war die Beratung beendet. Das Kollegium genehmigte hierauf im Ganzen den Haushaltsplan, auf den wir bei Gelegenheit noch zurückkommen werden, nach dem vorgelegten Entwurf.

— Unsere Leser seien darauf aufmerksam gemacht, daß vom 10. d. M. ab auf nur einige Tage im Schaufenster der Handlung des Herrn Alois Steiger hier, Hauptstraße, ein Kasten mit gegen 50 interessanten afrikanischen Schmetterlingen zur Ansicht aufgestellt ist. Die Schmetterlinge stammen sämtlich aus Togo (Deutsch-Westafrika) und sind von einem in Riesa wohnhaft gewesenen Herrn gesammelt. Die Falter sind zwar nicht so farbenprächtig, wie solche aus dem südamerikanischen und indo-australischen Faunengebiet, nähern sich vielmehr teilweise den bei uns heimischen Arten, verraten aber immerhin ihre tropische Herkunft. Man veräume nicht die Gelegenheit, diese Urwaldsbewohner in Augenschein zu nehmen. Die Sammlung ist übrigens unverkäuflich.

— Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wird morgen Donnerstag abend im „Ratskeller“ Herr Stadtgärtner Ringel einen Vortrag über Vogelschutz und dessen Nutzen halten. Zu diesem zeitgemäßen Vortrag seien im Hinblick auf die große Nützlichkeit verschiedener Vogelarten alle Gartenbesitzer und Vogelliebhaber eingeladen. Welche Unsummen werden nicht jährlich für Vertilgungsmittel gegen Obstschädlinge ausgegeben, aber das natürlichste und wirksamste Mittel — der Vogelschutz — findet wenig, meistens gar keine Beachtung.

— Von der Elbe. Gestern und heute ging die Elbe wieder schwach mit Treibeis, es scheint also im Oberlaufe größere Kälte als hier zu herrschen. — Der Schiffseigner Adolf Eichner aus Cöpiß hatte mit seinem Fahrzeug bei Bledede eine schwere Havarie. Der Kahn war mit Salz beladen und von Schönebeck nach Hamburg unterwegs. Er muß auf einen scharfen Gegenstand aufgefahren sein, der ein schweres Loch im Boden verursachte. Trotz vorgenommener Pumperprobe sank der Kahn, dessen Ladung völlig verloren ist.

— Die Königl. Kreishauptmannschaft Dresden hat beschlossen, den Schiffen Herren Ernst Robert Rabe in Ränzhitz, Karl Paul Wolbrich in Gröba und Gustav Paul Golbe in Pflanz für die von ihnen am 27. Oktober dieses Jahres mit Entschlossenheit bewirkte Rettung eines Mädchens vom Tode des Ertrinkens in der Elbe eine öffentliche Belobigung auszusprechen.

— Nach einer uns von der Ober-Postdirektion Dresden zugegangenen Mitteilung kann die Postbeförderung vom Festlande nach den Nordseeinseln Amrum, Föhr, Sylt, Pellworm, Nordstrand und Röm beim Eintritt strengen Frostes meist nur durch Eisboote ausrecht erhalten

Das gute Riebeck-Bier.

werden. Da bei dieser Beförderungswelse die Wäckeren gegen die Unbill der Witterung nicht immer gehörig geschützt werden können, ist es erforderlich, daß diese Sendungen in der bezeichneten Zeit ganz besonders dauerhaft und sorgfältig verpackt werden. Auch empfiehlt es sich, in der Zeit, während welcher die Schifffahrt im Wattenmeer durch Eis gehindert wird, von der Versendung leicht verderblicher Gegenstände nach den genannten Inseln Abstand zu nehmen, da die Pakete u. d. längere Zeit bei den Postanstalten in den Abgangshäfen des Festlandes lagern müssen.

Heute ging uns das 36. Verzeichnis der bei der Beschwerde- und Petitions-Deputation der zweiten Kammer eingegangenen Petitionen zu. Die Zahl der Petitionen ist auf 1840 gestiegen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Eine seit einigen Jahren in Paris, früher 29 Rue Boulevard, jetzt 8 Rue de Soling, bestehende Firma Union Parisienne d'Artistes Portraitistes, Direktor G. Altmeyer, erklärt sich durch Zeitungsanzeigen und Zuschriften an einzelne Personen in Deutschland zur vollständig kostenlosen Anfertigung lebensgroßer, feinsten Aquarellmalereien bereit, und verspricht die Lieferung etwa 8 bis 14 Tage nach Empfang der einzuliefernden Photographie; auch wird betont, daß im Gegensatz zu anderen ähnlichen Unternehmungen irgendwelche Verpflichtungen zur Abnahme eines Rahmens nicht bestche. Einige Zeit nach der Bestellung erhält der Einsender der Photographie die Mitteilung, daß das Porträt in vollkommener Reifezeit fertiggestellt sei. Zugleich wird er aufgefordert, aus einem beigelegten Rahmenkatalog, dessen „ausnahmsweise“ um 20 Prozent ermäßigte Preise wie es heißt, „sämtliche Spesen für Riste, Fracht, Zoll usw. einschließen“, einen Rahmen für das Porträt auszuwählen und den Betrag an die Firma einzuliefern. Für den Fall des Verzichts auf Lieferung des Rahmens wird zur Deckung der Unkosten für Versand, Verpackung, Zoll, Fracht usw. um Zahlung von 7 M. 85 Pf. gebeten. Bezieht sich der Besteller auf diese oder eine weitere Zuschrift dazu, die verlangte Summe zu bezahlen, so wird in manchen Fällen das bestellte Porträt zugesandt, häufig aber erhält der Besteller von der Post den Befehl, daß eine Nachnahmensendung aus Paris für ihn eingegangen sei. Gleichzeitig geht dem Adressaten die Mitteilung von der Firma zu, daß das bestellte Bild terminlich in den Rahmen so und so eingerahmt und gegen Nachnahme abgesandt worden sei. Die Versuche, die Sendung anzuhalten, seien vergeblich gewesen; indes sei die Firma bereit, den Rahmen, der angeblich viel mehr koste, für den nachgenommenen Betrag zu überlassen. Der Besteller erhält hiernach das Porträt in keinem Falle kostenlos. Wählt er sich auf keine Zahlung ein, so erhält er die von ihm eingesandte Photographie gewöhnlich auch nur nach vielerlei Umständen zurück. Hiernach erscheint Vorsicht gegenüber den Anerbietungen der genannten Firma am Platze.

Meißen, 9. Dezember. In Folge einer Anordnung des Ministeriums des Innern und im Auftrage des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden soll auch in diesem Winter wieder an der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule ein Reblauskursus (der 24.) in der Dauer von zwei Tagen, und zwar den 5. und 6. Januar 1909, abgehalten werden. Der Unterricht, welcher einer Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern gemäß unentgeltlich erteilt wird und der jedermann zugänglich ist, erstreckt sich nicht ausschließlich auf die Lebensweise der Reblaus, ihre Erkennung und auf die Maßregeln zu ihrer Vertilgung, sondern wird auch auf diejenigen Maßnahmen ausgebehnt, welche geeignet erscheinen, einen Weiterbetrieb unseres bauerländlichen Weinbaues trotz des Vorhandenseins der Reblaus zu ermöglichen. Anmeldungen für den diesjährigen Kursus nimmt der Kursusleiter und Direktor der Landwirtschaftlichen Schule, Professor A. Endler, schriftlich sowie mündlich bis Ende Dezember entgegen.

Döbeln. Die infolge des Todes des Abg. Dr. Rühlmann nötige Ergänzwahl im Döbelner (9. hiesigen) Wahlkreis ist auf den 30. Dezember festgesetzt worden.

Dresden, 9. Dezember. Prinz Ernst Heinrich, der heute sein 12. Lebensjahr vollendete, erhielt den Hausorden der Rautenkrone. Früher brachte ihm im Stallhofe die Kapelle des 48. Artillerieregiments eine Morgenmusik. Mittags 12 Uhr erfolgte im Kasernenhofe des Leibgrenadierregiments Nr. 100 seine Einsetzung als Leutnant. Der Feier wohnten der König, Prinz Johann Georg, des Kronprinzen, Prinz Friedrich Christian, der kommandierende General, der Kriegminister, die Kommandeure der hiesigen Regimenter, die früheren Kommandeure des Leibgrenadierregiments u. d. bei.

Reibersdorf b. Jittau. Bei einer dreitägigen Treibjagd, die Graf Einsiedel auf dem hiesigen Jagdrevier veranstaltet hat, wurden von fünf Schützen nicht weniger als 1101 Stück Wild erlegt, und zwar: 1 Reh, 470 Hasen, 160 Kaninchen und 470 Hasanen. Weiter wurde auch ein Treiber angefahren. Er wurde am Kopfe schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Baun. 50 Jahre bestand am gestrigen Dienstag die hiesige hiesige Kasernenkaserne. Während dieses Zeitraumes ist die Anstalt mehrfach bedeutend erweitert worden. Ueber Veranstaltungen aus Anlaß dieses Jubiläums wird die nächste Stadtverordneten-Versammlung Bericht erstatten.

Chemnitz. Ein recht bedauerlicher Unfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich gestern nachmittag in der 3. Stunde in einer Rangelstube der Sedanstraße. Dort war die 20jährige Arbeiterin Alma Elsa Ludwig mit einer zweiten Person mit Mischmangeln an der elektrischen Wärmemangel beschäftigt. Dabei wurde die Ludwig durch den Rasten gegen den Rahmenbau der Mangel gedrückt, wodurch sie so schwere innere Verletzungen erlitt, daß sie abends in der 10. Stunde, trotz sofortiger ärztlicher Hilfe, in der eiserne Wohnung verschied.

Chemnitz i. C. Eine Wasserleitung soll hier mit 800 000 Mark Aufwand gebaut werden.

Rottmiff. Die Rindesmädchen Weier, die in voriger Woche ihr heimlich geborenes Kind durch Zertrümmern der Stanschale getötet hatte und dann auch noch verbrennen wollte, war an den Folgen der Entbindung erkrankt. Die Verbrechen hat ihre Tat mit dem Leben büßen müssen, denn am Sonntag ist sie gestorben.

Verdau. Ein Großfeuer kam gestern früh gegen 2 Uhr im Angermühlen-Stadteute zum Ausbruch. Beim Eintreffen der Feuerwehre fanden die 2 Kohlgabäude, die große Scheune mit großen Vorräten, sowie einige kleinere Gebäude (Wagen- und Gerätesuppen) bereits in vollen Flammen, so daß an eine Rettung nicht zu denken war, und die Gebäude binnen einer Stunde vollständig in Schutt und Asche lagen. Leider war es nicht möglich, sämtliche Vieh in Sicherheit zu bringen, so daß 2 Pferde, eine Anzahl Schweine und einiges Kleinvieh den Flammen zum Opfer fielen. Den Häupter der Gruppe trifft ein empfindlicher Verlust. Die Feuerwehre hat sich nur auf die Erhaltung des Wohnhauses und des angrenzenden Sägewerks beschränken können. Man vermutet als Entzündungsursache Brandstiftung. (Beip. Zbl.)

Größbiffen. Als der auf dem hiesigen Rittergute bedienstete Knecht Röhbold am Sonntag früh erwachte, bemerkte er in seinem Schlafraum ein eigenartiges Geräusch. Nach ihm er über die Ursache nachdenken konnte, lag er schon unten, einen Stock tiefer, im Schweinestall. Er war samt seinem Bette durch die Decke gebrochen. Außer einer Verletzung am linken Ohr und linken Knie hat der Mann keinen nennenswerten Schaden davongetragen. Schlechter aber ist der „Durchfall“ den Schweinen bekommen, denn zwei haben auf der Stelle, wahrscheinlich durch Erschütterung, den Tod gefunden, und das dritte mußte geschlachtet werden. Der Verletzte wurde dem Stadtkrankenhanse in Borna übergeben.

Granhainichen. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag gegen halb 4 Uhr auf dem Grundstück der Papierfabrik von Siegel u. Gaase in Dorschen. Die dort im Bau befindliche hölzerne Interimsbrücke brach plötzlich zusammen und riß drei eiserne Stützposten mit in die Tiefe. Vier Arbeiter, die dabei mit abstürzten, erlitten schwere Verletzungen; am Aufkommen des einen Arbeiters wird gewweifelt. — Nach einer weiteren Meldung soll der letztere bereits tot sein. — Von anderer Seite wird hierzu noch gemeldet: Auf dem Gelände der Holzstoff- und Papierfabrik von Siegel u. Gaase stürzte gestern nachmittag eine neuerrichtete hölzerne Interimsbrücke ein, die dazu bestimmt war, zwei durch stehendes Gewässer getrennte Teile des Stablfabrikwerks zu verbinden. Der Einsturz erfolgte, als eine größere Anzahl Arbeiter damit beschäftigt waren, das stehende Baugerüst zu entfernen. Hierbei wurden ein Arbeiter getötet und sechs teils leicht, teils schwer verletzt. (Chemn. Zbl.)

Plauen i. B. Mächtig geworden ist vor einigen Tagen der Bureauvorsteher Ehardt des hiesigen Rechtsanwalts Reich. C., der sich des größten Vertrauens seines Chefs erfreute, hat mehrere tausend Mark unterschlagen. Der junge Mann, den verschwenderisches Leben auf die abschließige Bahn getrieben hat, wurde zuletzt in Dresden gefangen.

Aus aller Welt.

Hamburg: Die Altonaer Staatsanwaltschaft erhob gegen den Kaufmann Hamel auf Helgoland Anklage wegen Betruges. Er wird beschuldigt, gefälschte Antiquitäten und Postwertzeichen verkauft zu haben. — Eibing: Vor einigen Tagen vergiftete sich im Wartezimmer des hiesigen Arztes Dr. W. eine Verkäuferin. Gestern entzog sich dieser Arzt seiner Verhaftung durch Selbstmord. — Düsseldorf: Die Polizei verhaftete eine hiesigen Eisenbahnassistenten wegen des bringenden Verdachtes, aus dem Weibstranz der Güterabfertigung 5000 Mark entwendet zu haben. — Dresden: Die 17 und 15 Jahre alten Gebrüder Fritz und Max Bogler beschäftigten sich mit dem Bau einer kleinen Dampfmaschine, durch die sie zu Weihnachten den Christbaum drehen wollten. Als Dampfessel benutzten sie eine starke Weibblechbüchse. Als sie gestern die Maschine das erste Mal mit Spiritus anzulieten, explodierte der Kessel. Max Bogler wurde getötet, Fritz Bogler verletzt. — Neumünster (Westfalen): Mehrere Bergleute überfielen hier einen Nacht dienst versehenen Polizeibeamten, schlugen ihn nieder und versuchten ihn zu erdrosseln, indem sie ihm die Kehle zuschnürten. Eine große Volksmenge sammelte sich an, die ebenfalls gegen den Polizeibeamten Stellung nahm. Als im letzten Augenblick Polizeiverstärkung eintraf, mußten die Beamten mit blanker Waffe gegen die Menge vorgehen. Zahlreiche Personen wurden teils schwer, teils leichter verletzt. Fünf der Raufbolde wurden gefesselt und abgeführt. — Aachen: Bei der Kreisstadt Guppen im belgischen Herzogenwald wurde das Automobil eines Herrn aus Ralmedy von fünf Hirschen angegriffen. Beim starken Ausbiegen stürzte der Kraftwagen in den Straßengraben. Die beiden Insassen stürzten aus dem Automobil, erlitten jedoch nur leichte Verletzungen. Hierauf ergrieffen die automobilfeindlichen Hirsche die Flucht.

Aus dem Gerichtssaal.

Mies, 9. Dezember. 1. Vorm hiesigen Schöffengericht hatten sich heute die Brüder A. aus Röderau wegen Körperverletzung bezw. Mißhandlung zu verantworten. Ag. A. hatte einen anderen mit einem Steine geschlagen und wurde zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt, sein Bruder aber von der Anklage der Mißhandlung freigesprochen. — 2. Der Arbeiter R. aus Oppitz war beschuldigt, von einem Behälter in der Reichthamer Biegelei eine Schau-

fel und eine Kasse entwendet zu haben. Die Verhandlung wurde zwecks Untersuchung des Angeklagten auf seinen Geisteszustand vertagt. — 3. Am Morgen des 3. September nahm der Maurer F. R. R. aus Mühlhagen aus dem Wartesaal der 3. Klasse des hiesigen Bahnhofs einen dort stehenden Kasten an sich und mit nach Hause. In dem Kasten, der einer Kellnerin gehörte, die auf kurze Zeit den Wartesaal verlassen hatte, befand sich eine Summe von 28 Mark. Das Gericht erkannte wegen Diebstahls auf zwei Wochen Gefängnis. — 4. Der Arbeiter P. S. von hier war angeklagt, seinen Hauswirt erheblich mißhandelt und bedroht zu haben. Der Hauswirt machte am 30. September für rückständige Miete sein Rückbehaltungsrecht geltend, er ließ einen Schrank und eine Kommode nicht mit fortbringen. Das brachte den Angeklagten in Wut. Er drehte eine Türklinke ab und schlug den Hauswirt mehrfach über Kopf und Schulter, brachte ihm auch, wenn er die Sachen nicht heraus-schaffen ließ. 2 Monate Gefängnis brachte das dem Angeklagten ein. — 5. Die Verhandlung gegen Frau Sch. in Strebla wurde vertagt. — 6. Den Diebstahl einer Radfahrlaterne muß der Dienstknecht K. in Mühlhagen mit 2 Tagen Gefängnis büßen. — 7. Die Ehefrau M. P. W. in Strebla hatte am 19. November auf dem Streblaer Marktplatz 6 Handtücher, 1 Tsch. Wischlecher und zwei Männerhemden gestohlen. Sie erhielt dafür 10 Tage Gefängnis.

Kunst und Wissenschaft.

Stettin. Schauspiel aus der russischen Gesellschaft von Wolf v. Wiegand-Schildbach ist zur Uaufführung von Herrn Hofrat F. Franz für das Stadttheater in Plauen i. B. angenommen worden. Das neueste Bühnenwerk des Autors erscheint im Theaterverlage von Ed. Bloch in Berlin.

Gesellschaft Naturkraft im Dienste des Menschen.

Die Natur gibt uns häufig Gelegenheit von den ihr innewohnenden Kräften aus zu überzeugen. Sei es im Sturm, in der Meeresbrandung, im Gewitter, in den Vulkanausbrüchen oder im Erdbeben. Aber fessellos sind diese Kräfte und daher für uns verloren, ja, manchmal gefährbringend.

Die Technik hat es verstanden, große Kräfte in der Hand eines einzelnen Menschen fesseln zu lassen. Kraftlos ist sie demüht, im Kleinen aus der Natur Kräfte zu sammeln, um diese der ganzen Menschheit dienlich zu machen — und mit Erfolg. Seit der Zeit sie gelernt hat, durch Verbrennung der Kohle, Wasserdämpfe von hoher Spannung zu erzeugen und die hierdurch gewonnenen Kräfte in der Maschine zu verwerten, sind wir gewohnt mit Kräften zu rechnen, die uns fabelhafte Reizen.

Sehen wir uns einmal den Lokomotivführer an. Wenige Hebelgriffe, und er gibt durch seine Maschine Kräfte frei, die fähig sind, ein Gewicht von Gütern zu heben, zu deren Transport früher hunderte von Jochern erforderlich waren, und morgen reißt dieselbe Hand, durch dieselben Hebelgriffe und Kräfte dar, die auf einmal Tausende von Menschen durch unsere Länder führen.

Gewaltige Kräfte bergen unsere großen transatlantischen Verkehrsrisse in ihrem Innern. Die Maschinen eines der neuesten — am 30. Mai 1908 dem Norddeutschen Lloyd übergebenen Dampfers „Prinz Friedrich Wilhelm“ leisten ja. 14 000 Pferdekräfte und geben dem Schiffe eine Geschwindigkeit von ja. 19 engl. Meilen in der Stunde (engl. Meile = 1852 m).

Durch Versuche hat man festgestellt, daß ja. 21 Menschen dieselbe Leistung erzielen, wie eine technische Pferdekräfte. Sollten also Menschenhände dieselbe Arbeit verrichten, wie diese 14 000 Pferdekräfte, so müßten $14000 \times 21 = 294000$ Menschen mit gesunden Muskeln ununterbrochen — da dieses jedoch nicht möglich ist, die 7 bis 8 tägige Fahrt über den Ozean vielmehr in bestimmten Zeiträumen eine Abwendung der gesamten Menschenmenge bedingen würde, so müßte mindestens die doppelte Anzahl, also 588 000 Menschen — tätig sein, um das Schiff mit der obengenannten Geschwindigkeit über den Ozean zu bringen.

Das vorgenannte Schiff ist eines der größten der Norddeutschen Lloyd, wie auch der deutschen Handelsflotte, doch birgt es in seinem Innern die weiteste nicht die größten Kräfte. Die Maschinen der Schiffsabteiler sind:

- „Kaiser Wilhelm der Große“ 28000 PS.
- „Kronprinz Wilhelm“ . . . 85000 .
- „Kaiser Wilhelm II.“ . . . 45000 .
- „Kronprinzessin Cecilie“ . . . 46000 .

Das letztere Schiff würde nach der vorausgegangenen Rechnung — $46000 \times 21 = 966000$ — bei der ununterbrochenen Fahrt über den Ozean jedoch die doppelte Anzahl, also $2 \times 966000 = 1932000$ Menschen benötigen.

Das sind riesige Kräfte, welche die Technik in den Dienst von Handel und Verkehr gestellt hat, und das wesentliche ist, daß es rohe Naturkräfte sind, die in der Maschine gezähmt, von wenigen Menschen ausgelöst sind und dann zur Ruhanwendung gelangen.

Vergleichen wir die Tatkraft eines modernen transatlantischen Dampfers mit dem einer Trireme, jenes Schiffes des Altertums, das einige hundert Menschen, auf drei übereinanderliegenden Rüden stehend, durch Rudern fortbewegte. Hier ebte Menschenkraft an rohe Arbeit gebunden und bis zum Neutesten ausgenutzt, dort rohe Naturkraft im Dienste des menschlichen Geistes. Erkennen wir hier nicht deutlich die Mission der Technik, die durch Unterwerfung und Zähmung der Naturkraft, Menschenkraft von hartem Tagewerk entlastet und für große, edle und schöne Werte zu befreien sucht?

Me
der
sach
Weld
16 B
60 O

bleic
Geme
Stra
Zeun
sam
legun

Heute
Ein
Plan

Scho
Heue
stört
wert

in e
Bres
im
gegen
die
Hof
Neben
romm

40
zuges
Die
wurde
laute
teil
began
den
noch
der
stege
milit
laum
nach
wesent
Der
nord
Dier

3
werde
später
post

2
2
Raj
jung
gehd
L B

2. G
behör
verm

Dest
Miede
da
Pres
da
Schl
da
Schl
5. B
E. R
da
Lamb

Schl

da
da
25. B
26. B

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. Dezember 1908.

(Dresden, 9. Dezember. Die 11 Hauptgewinne der 14. Sächsischen Pferdewagen-Lotterie, bestehend aus fünfzigstüchigen Zucht- und Gebrauchspferden entfielen in der Reihenfolge auf die nachfolgenden Los-Nummern: 81 497, 16 849, 4449, 78 512, 245, 68 187, 84 975, 60 808, 70444, 60 016, 81 679.

(Potsdam. Vor dem Regierungspräsidium kollidierte vorgestern der Kraftwagen des kommandierenden Generals des 3. Armeekorps Generals v. Bülow mit einem Straßenbahnwagen. Dank der Aufmerksamkeit sowohl des Kraftwagenführers als auch des Chauffeurs wurde der Zusammenstoß so wesentlich abgeschwächt, daß niemand Verletzungen erlitt.

(Wernsdorfer. Der große Gutshof Gützel wurde heute nacht von einer großen Feuerbrunst heimgesucht. Ein Stall mit 76 Kühen und eine Scheune fielen den Flammen zum Opfer.

(Pommern. In der katholischen Pfarrkirche zu Schwada entstand gestern, vermutlich durch Brandstiftung, Feuer, durch das das Innere der Kirche vollständig zerstört wurde. Außer Turm, Chor und Orgel wurden auch wertvolle Glasmalereien vernichtet.

(Breslau. Gestern abend drangen zwei Durschen in einen Abteil 2. Klasse des Personenzuges Nr. 420 Breslau-Lignitz ein. Von den beiden Damen, die sich im Innern des Abteils befanden, hatte eine die Gelliesgegenwart, die Mitleide zu ziehen. Die Durschen rissen die Landtasche der Damen an sich und entkamen. Die sofort eingeleitete Verfolgung verlief erfolglos. Der Ueberfall ist zwischen Breslau und Kleinwischwitz unternommen worden.

(Trier. In einem Abteil des heute früh 6 Uhr 40 Minuten von Koblenz hier eingetroffenen Personenzuges wurde ein junger Mann erschossen aufgefunden. Die näheren Umstände deuten auf Mord hin. Der Wagen wurde in Trier ausgerangiert. Eine weitere Meldung lautet. Der bereits gemeldete Mord wurde in einem Abteil 2. Klasse des Personenzuges von Koblenz nach Trier begangen. Die Tat muß kurz vor Trier geschehen sein, denn der Körper des Getöteten hatte bei seiner Auffindung noch volle Lebenswärme. Der mutmaßliche Mörder und der Ermordete haben den Zug in Koblenz gemeinsam bestiegen. Sie waren beide elegant gekleidet und schienen miteinander befreundet zu sein. Als der Zug in Trier kaum angehalten hatte, enteilte ein junger Mann, der nach der Beschreibung der Begleiter des Ermordeten gewesen ist, dem Zuge und entfernte sich nach der Stadt. Der Kopf des Toten weist zwei Schußwunden auf. Neben der Leiche wurden zwei Patronen gefunden. Der Ermordete ist als der Versicherungsagent Kurt Regen aus Trier festgestellt worden.

(Wien. Das „Fremdenblatt“ bespricht die Rede Bülows und betont, den gegen Oesterreich-Ungarn gerichteten Vorwurf, daß es den Status quo auf dem Balkan gefährdet hätte, entschieden die Erklärung des Fürsten Bülow, daß die Türkei durch die Annexion tatsächlich nichts verloren, durch die Klärung des Sandhofs sogar gewonnen habe. Bülow fand, daß die staatliche Gesundheit der Türkei durch die Annexion nicht gefährdet sei und drückte damit nur dieselbe Ueberzeugung aus, welche, bevor die Verheerungspolitik der englischen Presse ihr Ziel getan, auch von der Türkei geteilt wurde. Das Blatt erblickt in der absoluten Festigkeit der deutschen Bundesstreue eine Garantie für die Erhaltung des Friedens. Kein Mensch in Europa zweifelt heute an der Friedensliebe der deutschen Orientpolitik, und wenn dieser friedliebende Bundesgenosse so fest zu Oesterreich-Ungarn halte, so sei es kein lächerliches Zeugnis auch für dessen Friedensliebe. „Wir teilen“, schließt das Blatt, „die Hoffnung des Fürsten Bülow, daß unserem Weltteil die bösen Tage erspart bleiben mögen, in denen der Wert des Bündnisses erprobt wird.“

(Wien. Vorgestern wurde in einem kleinen Baden eines schon halb abgerissenen Hauses am Laurenzer Plage der 64jährige Juwelier Julius Frankfurter mit einer Schußwunde hinter dem Ohr aufgefunden. Der herbeigerufene Sohn fand nach Durchsuchung der noch vorhandenen Juwelen, daß die wertvollsten Stücke fehlten.

(Bern. Die „Zürcher Post“ behauptet, die Befestigungen des St. Gotthards und bei St. Moritz seien ihrer Anlage und Ausführung nach verfehlt und rückständig.

(Brüssel. Beinahe Tag für Tag sind in Belgien Stillschließendramen und Brutaltatensverbrechen zu verzeichnen. Vorgestern schloß ein Fliedkuster einem jungen Arbeiter, der mit seiner Tochter zusammen lebte, wegen Geldstreitigkeiten mit einem Schustermesser den Leib von unten bis oben auf. Gestern erschoss in Antwerpen ein Bureau-schreiber seine Geliebte, eine Arbeiterin, aus Eifersucht. In Melines tötete ein Priesterräger aus dem gleichen Grunde seine Konkubine durch mehrere Revolverschüsse.

(Paris. Der „Temps“ hebt die Klarheit und den beruhigenden Ton der vorgestrigen Rede des Reichsfinanzministers Fürsten von Bülow im Reichstage hervor. Selbst wenn man die Zuversicht Bülows nicht teile, müsse man sich freuen, daß er denselben Ausdruck gegeben habe. Dies gestatte jedenfalls die wertvolle Hoffnung, daß man im Hinblick auf künftige Schwierigkeiten auf den guten Willen Deutschlands rechnen könne. — Das „Journal des Debats“ erklärt, Fürst Bülow habe als Staatsmann gesprochen, dem es am Herzen läge, die Interessen und das Ansehen seines Landes zu verteidigen, die Treue gegen den Bundesgenossen zu bekunden und die Empfindlichkeit der anderen Staaten zu schonen.

(Paris. In der vorgestrigen Sitzung der Akademie der Medizin teilte Alexander Marmorel mit, daß er eine Methode fand, die den Nachweis der Tuberkulose im

Menschen in jedem Stadium, auch beim Fehlen klinischer Erscheinungen, ermöglicht.

(Paris. In der Kirche zu St. Afrique, Depott. Meynon, überfiel eine Anarchistin namens Salion den die Kommunion erteilenden Pfarrer Sievet. Sie warf die Hostie zu Boden und bedrohte den Pfarrer unter Beschimpfungen mit dem Messer. Nur mit Mühe konnte die Frau überwältigt und festgenommen werden.

(Paris. Der Botschafter z. D. Arsen Henry wurde interimistisch mit dem Amte eines Vertreters Frankreichs im Verwaltungsrat der Dette Ottomane Publique betraut, an Stelle des auf sein eigenes Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten beurlaubten Präsidenten des Verwaltungsrates Berger.

(Bissakon. In dem Befinden des Königs ist eine Besserung eingetreten.

(Petersburg. General Kuropatkin hat gestern sein ganzes sechsbandiges Werk über den letzten Krieg dem Kriegsministerium mit der Bitte übergeben, es dem Jaren auszuhändigen. Bisher waren nur fünf Bände erschienen, die im Generalstabe als Geheimakten verwahrt waren. Trotzdem sind von den ersten drei Bänden etwa 100 Exemplare an verschiedene Würdenträger verteilt worden.

(Serajewo. Die serbischen Meldungen über zahlreiche Verhaftungen von Serben in Bosnien und der Herzegowina sind erfunden. Gleichfalls unbegründet sind die Nachrichten, daß die Gefängnisse des Landes überfüllt seien. Es sind vielmehr sehr viele Gefangene infolge der Amnestie aus den Gefängnissen entlassen worden. Ueberall herrscht Ruhe und Sicherheit.

(Washington. Das Kriegssekretariat gab bekannt, daß die ersten amerikanischen Truppen nach dem 1. Januar verlassen werden. Die Rücksendung werde bis zum 28. Januar, an welchem Termine die provisorische Regierung ihr Ende erweiche, dauern. Eine geringe Truppenmacht soll indessen bis zum April zurückbleiben, um während des Ueberganges der provisorischen in eine reguläre Regierung letzterer verfügbar zu sein.

(Teheran. Hier sind Nachrichten eingetroffen, daß in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag das von Teheran abgegangene und jetzt in Täbris lagernde Expeditionskorps von den Leuten Sattar Khan überfallen wurde. Ein russischer Offizier und drei Mann sind gefallen, die Perfer hatten 17 Tote.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Dresden, Riesa), date, and water level measurements.

3.—4000 Mark

werden auf gute Hypothek jetzt od. später zu leihen gesucht. Offerte postlagernd Riesa u. M R 100 erb.

Wohnung.

2 Stuben, Kammer oder 1 Stube, 2 Kammern, Küche, von ruhigen, jungen Leuten l. 4. 1909 zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter L B 42 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung.

2. St., 2 St., 2 K., Küche und Zubehör zum 1. Jan. oder später zu vermieten. Panstherstraße 8.

Handschuhe gefunden.

Abzuholen G. Werner, Deifitz.

Wohnung

bis 300 M. von Eisenbahnbeamten l. 4. 1909 zu mieten gesucht. Offerten unter K L in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein ehrliches, fleißiges und williges

Sausmädchen

für Ostern 1909 ev. auch früher gesucht. Näheres durch Frau Schulze, Dismarsstr. 21.

Osterjunge wird gesucht im

Gute Nr. 11 in Wergendorf.

Suche für Neujahr ein Mädchen

von 17—18 Jahren unter Leitung der Hausfrau als Wirtschaftlerin. Habe abzug. eine Wirtschaftlerin von 22 Jahren. Stellungsvermittlungsbüro Gustav Riedel, Goethestr. 67.

Lehrlings-Gesuch.

Unter günstigen Bedingungen kann zu Ostern in der Gutsverwaltung Cottewitz bei Sirebia ein Lehrling eintreten.

Schlafstube mit Mittagstisch frei.

Näh. Wilhelmstr. 10 im Baden.

Besitzer von Grundstücken,

als Geschäfts- oder Privathaus, Villa, Hotel oder Fabrik, Restaurant, Rittergut, Landwirtschaft, Mühle, Ziegelei, Bauplatz pp. die verkauft werden sollen, Hypothekens oder Teilshaber-Suchende senden ihre Adresse sofort an die Expedition d. Bl. unt. H F 30. Generalvertreter in den nächsten Tagen anwesend. Besuch kostenlos. Kein Agent. Verbindung mit ca. 600 Immobilien- und 200 Bankgeschäften. Strengste Diskretion. d. F. Stephan, Blüthenrade-Berlin.

Wer ein Grundstück, Geschäft

oder sonst. Kaufmann kaufen od. verkaufen will, wende sich vertrauensvoll an die

Central-Verkaufs-Börse

Deutschlands,

Leipzig, Georgiring 18. Karte genügt und unser Vertreter spricht vor. Besuch kostenlos. Käufer woll. unsere Verkäuferliste gratis verlangen.

Herren und Damen können sich allerorts dauernden schriftlichen Nebenverdienst beschaffen B. Adressenarb. (b. 1000 Abr. 8 Bl.) Näh. Stephan, Blüthenrade-Berlin.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 9. Dezember 1908.

Large table with multiple columns showing stock prices, interest rates, and exchange rates for various locations like Dresden, Leipzig, and Berlin.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots. Sorgfältige Ausföhrung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, zurzeit auf Check-Konten mit 1 monatlicher Kündigung 2 1/2%, " " " " " " 3%, " " " " " " 3 1/2%, " " " " " " 4%. Beleihung börsengangiger Wertpapiere. Cafes-Schraub-Ginrichtung vermietbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark p. a.

Bedeutend unter Preis kauft man bei Ernst Mittag Legebede mit Servietten, sowie weiße reinleimene Taschentücher.

Achtung! Hausfrauen!

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich von jetzt ab auf meine preisgekrönte

◀ Süßrahm-Margarine ▶

„Westfalenskrone“ und „Westfalenglanz“ außer meiner immer so beliebten Weihnachtszugabe

einen Extra-Rabatt von 5 Prozent gewähre.

W. Rolf Nachf.,

Hauptstraße 31.

Nickel- und Silberwaren

in großer Auswahl als Weihnachtsgeschenke empfiehlt

A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.

Reizende Damen-Uhren

in Silber von 12 M. an
in Stahl von 8 M. an
in Gold von 20 M. an

B. Költzsch, Uhrmacher,
Wettinerstraße 37.

Wäscheleinen
in reichster Auswahl, nur eigene Fabrikate, in jeder Preislage, empfiehlt
Max Bergmann, Seilermstr., Riesa a. E.

Keine Butter (Beste zum Backen) trifft heute erste Sendung ein und empfehle selbige
Alfred Otto, Gröba.



Beste amerikanische Präzisions-Uhren:
Waltham-Taschenuhren, ganz vorzüglich regulierend, in statt 14 Kr. goldplattierten Gehäusen, für deren gutes Tragen 10, 20 und 25 Jahre Garantie leisten, empf. von 32-90 M.
B. Költzsch, Uhrmachermeister.

Nähmaschinen
Waschmaschinen
Wringmaschinen
nur beste Fabrikate empfiehlt
W. Kranke, Riesa, Parkstraße.
Waschmaschine auf Wunsch zur Probe. Reparaturen fachgemäß u. billigst.

Weinabzug!

Von heute an bis zum 16. Dezember vergasse ich
1/4 Stk. Rierkeiner, weißer Alter 90 Pf.
1/4 Rheiu. Rotwein 85
1 Fah. n. Californ. Rotwein 110
1 n. Samos (tolaherart.) 120
Diese Vorzugspreise gelten ohne Rabatt.
Ferdinand Müller, Riesa.

WAND-uhren
Moderne Schöne
A. Herkner, Johannes Kühnert.

Trockenes, kief. Scheit- u. Kollenholz
in allen Stärken, à rm M. 5.50 bis M. 9.—, empfiehlt
Hauswald, Wetztrage.

Gewerbeverein.
Donnerstag, den 10. Dezember d. J., abends 8 Uhr
Plenar-Versammlung im Vereinslokal (Raiskeller).
Tagesordnung: Eingänge, Vortrag des Herrn Stadtgärtners Künzel über: „Vogelschutz und dessen großer Nutzen im Garten, Feld und Wald“, wichtige Vereinsangelegenheiten.
Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten. Der Vorstand.
Gäste willkommen!

Obst- u. Gartenbauverein Bohra, Herzdorf u. Umg.
Sonntag, den 18. Dezember a. c., nachm. 1/2 8 Uhr
Versammlung
im Gasthof „zum Schwan“, Herzdorf, mit Vortrag des Herrn Gartenbauinspektors Braunbart, Großenhain, über: „Saumpflanz im Herbst und Winter“, sowie „Düngung der Bäume“, wozu die Mitglieder, sowie Freunde des Obstbaues eingeladen werden. Der Vorstand.

„Stadt Hamburg“.
Sonnenabend, Sonntag und Montag
großer Bodbeer-Ausschank.
Restaurant Kaiser Wilhelm-Platz Nr. 6.
Sonnenabend, Sonntag, Montag; Bodbeerfest.
Hidese Unterhaltung. Bedienung in Köküm.
Sternen labet ergebenst ein Guido Opitz.

Gasthof zum „Stern“, Zeithain.
Donnerstag, den 10. Dezember
großes Extra-Militär-Konzert und Ball
von der Kapelle des R. S. G. Feldartillerie-Regiments Nr. 68.
Direktion: Stadtkomponist P. Arnold.
Anfang 1/2 8 Uhr.
Gleichzeitig halte meinen
Karpfenschmaus
mit ab. Es laden ergebenst ein G. Jentsch, P. Arnold.

Waschmaschinen
von Kraus, John, Schmidt
Wringmaschinen
vorzüglichstes Fabrikat
A. Albrecht, Wettinerstr. 20,
Telephon 168.

Decken
in riesenhafter Auswahl sehr preiswert empfiehlt
Ernst Mittag, Wettinerstraße 16.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute früh 1/5 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater,
Heinrich Hettig,
Privatist,
nach langem schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist.
Rausch, den 9. Dezember 1908.
Therese Hettig
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Schmerz erfüllt geben wir allen lieben Freunden und Bekannten nur hierdurch die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsern lieben, guten Vater, Schwieger- und Großvater,
Wilhelm Fahr,
Oberaufseher a. D.,
nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden heute früh durch einen sanften Tod zu erlösen.
Riesa, den 9. Dezember 1908.
Familie Otto Fahr
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag in Rückeburg statt. Ueberführung nach dem Bahnhof Freitag früh 1/2 10 Uhr.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

10% Dividendenmarken betr.
Bitte spätestens bis 12. ds. Mts. die noch ausstehenden Marken wie Bücher zum Zusammenstellen zu bringen.
Ernst Schäfer Nachf.

Orangen
Citronen
Ernst Schäfer Nachf.

Prof. Dr. Mehdorf's
Fleisch-Zwiebad für Hunde
Pfd. 25 Pf., bei 5 Pfd. 22 Pf.
Ernst Schäfer Nachf.

Starke Rauchaal
fettliebenden Rauchlauchs
frische Kieler Bündlinge
frischen ger. Schweißsch
empf. Fischhandlung, Carolinstr. 5.

Schöne
Aepfel,
Mehr 50 Pf., verkauft
Dolar Wesse, Obermühle.

Aepfel! Aepfel!
graue Reinetten
Laudreinetten
grüne Stettiner
Lederstettiner
Goldparmanen
Franzäpfel
und andere Sorten mehr empfiehlt
in Wehen und Jentnern zum
billigen Tagespreis
G. Grubbe, Goethestr. 39,
n. Salzwitz b. D.

Grüne Heringe
Pfd. 20 Pf.
frische Elbische
Pfd. 35 u. 40 Pf.
frisch eingetroffen
Rich. Wischke, neben Postamt 2.

Gasthof Gosa.
Sonntag, den 13. Dezember
großes Stat-Tourier.
Anfang 4 Uhr.
Dazu laden alle Freunde und
Gönner ein. **Rob. Gause.**

Wessers Restaurant.
Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Schados Restaurant.
Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Todes-Anzeige.
Nach kurzem Leiden entschlief
gestern nachmittag 1/2 1 Uhr ganz
unverwundet unser guter Vater, der
Kaufmann
Ferd. Bergmann
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen, um stille Teilnahme
bittend, nur hierdurch an
die trauernden Kinder,
Ries a. Chemnitz.
Die Beerdigung findet Donners-
tag 1/2 1 Uhr von der Friedhofshalle
in Riesa aus statt.

Todes-Anzeige.
Gestern mittag verschied un-
erwartet mein innigstgeliebter, treu-
sorgender Gatte und Vater, der
Bardier
Max Boniewasch.
Dies zeigt im tiefsten Schmerze
hierdurch an
die trauernde Witwe
Ida Boniewasch nebst Kindern.
Gröba, 9. Dezbr. 1908.
Die Trauerfeier findet Freitag
mittag 1/2 1 Uhr in der Friedhofshalle
in Gröba statt.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

Vom Landtag.

Dresden, 8. Dezember. Heute tagte nur die Zweite Kammer. Sie verhandelte über drei Eisenbahnpetitionen, und zwar 1. über die Petition des Gemeinnützigen Vereins zu Bam und Gen. um Herstellung eines schmalspurigen Verbindungsgleises zwischen Bahnhof Annaberg und dem Haltepunkt Schönfeld, Hohenpaula; 2. über die Petition der Stadtgemeinde Reichenbach i. S. und Gen. um Weiterführung der Industriebahn Reichenbach-Oberheimsdorf bis Voigtsgrün und um Einrichtung des Personenverkehrs auf der vorhandenen Strecke und 3. über die Petition der Firma Karl Schmelzer sen. in Lichtentanne um Errichtung einer Güterverkehrsstelle dafelbst. Namens der Finanzdeputation D erstattete Abg. Bentsch zu 1 und 2 und Abg. Weisberg zu 3 Bericht. Zu 1 trat Abg. Hoyer für die Petition ein, während Herr Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. v. Seydewitz den ablehnenden Standpunkt der Regierung mit Rücksicht auf den geringen wirtschaftlichen Wert der erbetenen Strecke begründete. Zu 2 bat Herr Abg. Reichardt und Klein-Kempel um Weiterführung der Bahn bis Voigtsgrün. Die Kammer beschloß zu 1, die Petition auf sich beruhen zu lassen, zu 2, die Petition, soweit eine Fortsetzung der Bahn nach Voigtsgrün erbeten werde, auf sich beruhen zu lassen, im übrigen aber der königl. Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen, und zu 3, die Petition für erledigt zu erklären.

Tagesgeschichte.

Sozialdemokratische Arbeiterausbeutung.

Die Monatsquittungen für die Parteibeiträge, die der „Vorwärts“ regelmäßig bringt und aus denen man ersieht, wie stark die Arbeiter durch die Sozialdemokratie mit Steuern belegt werden, sind nicht allein die Zeugnisse sozialdemokratischer Arbeiterausbeutung. Ganz abgesehen von den hohen Beiträgen, die an die Gewerkschaften zu leisten sind, stellen die „außergewöhnlichen“

Sammlungen, die jahraus jahrein nicht abreißen, ein Stück ganz egoistischer Abpressung von Arbeitergroschen dar. Vor einiger Zeit berichtete im „Vorwärts“ für den Parteivorstand der Kassierer A. Gerisch allein über drei Sammlungen, die jetzt abgeschlossen worden sind. Davon ist die Sammlung für den preussischen Wahlfonds noch ziemlich harmlos, sie trug im ganzen 26 173 Mark ein. An und für sich ein ziemlich hoher Betrag — für „darbenbe“ Arbeiter. Aber merkwürdig genug ist es, daß die Sammlung zur „Förderung sozialdemokratischer Dummwaffen“, die gleichzeitig umfies, nicht erheblich weniger brachte, als die für die preussischen Wahlen, nämlich rund 22 000 Mark. Viel ertragreicher aber war die dritte Sammlung, die für „die Opfer des russischen Befreiungskampfes“ — deutlicher zur Förderung der russischen Revolution — veranstaltet wurde. Diese ergab im ganzen 341 516 Mark. Darnach sind für die revolutionären Zwecke der russischen Sozialdemokratie von deutschen Arbeitern rund 363 500 Mark abgepreßt worden. Daß die Sammlungen freiwillig durch Beitragszeichnungen gefüllt worden seien, wird die Sozialdemokratie niemandem weismachen dürfen. Man kennt die Werkstätten- und Haus-Sammlungen zur Genüge. Es ist aber doch wahrlich ein starkes Stück, der Arbeiterschaft Hunderttausende abzunehmen und sie den russischen Revolutionären, die es sich zum Teil in der Schweiz und anderwärts wohl fein lassen, zuzuwenden, während die Sozialdemokratie davon spricht, daß die deutschen Arbeiter sich wegen hoher Lebensmittelpreise kaum noch satt essen könnten. Werden denn die Arbeiter noch immer nicht, wie stark sie von der Sozialdemokratie ausgezogen werden?

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte gestern Vormittag die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Marinekabinetts und empfing die zur Neubearbeitung des Exerzierreglements für die Kavallerie verstärkte Kavalleriekommission. Der Kaiser empfing ferner den kaiserlich chinesischen Gesandten Sun Pao Ki in Abschiedsaudienz und den brasilianischen Gesandten Dr. Jtiberis da Cunha

in Antrittsaudienz. Darauf wurden die Herren von der Kaiserin empfangen.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Reichstag noch über Donnerstag hinaus tagt, weil die erste Statufassung und die Gewerbeordnungs-Novelle noch erledigt werden sollen und es fraglich ist, ob dieser Stoff sich bis Donnerstag erledigen läßt. Meist aber der Reichstag bis Freitag zusammen, so ist es möglich, daß noch drei Sitzungen der Reichsfinanzkommission stattfinden und die Webarisfrage dabei angeschnitten wird.

Tschechische Lügen und Fälschungen haben in größerem Maße, als man bisher wußte, in dem jetzt vom Standrecht unzärt unterbrochenen Kampfe in Prag mitgewirkt. Es kann jetzt nämlich keinem Zweifel mehr unterliegen, daß von tschechischer Seite mit gefälschten Telegrammen gearbeitet wurde, um den angekündigten Besuch reichsdeutscher Studenten womöglich noch im letzten Augenblick zu verhindern. Auf fast sämtlichen Bahnhöfen wurden die reichsdeutschen Studenten, die nach Prag fahren, durch gefälschte Telegramme, welche die Unterschrift des deutschen Konsuls in Prag trugen, vor dem Besuch dieser Stadt gewarnt und zur Umkehr aufgefordert. Ein besonders krasser Fall ereignete sich gegenüber den Vertretern der Universität Erlangen. Auf einer Station vor Prag wurden die deutschen Studenten von einem Stationsbeamten, der laut schreiend den Zug abließ, zum Aussteigen aufgefordert und ihnen sodann eines jener gefälschten Telegramme übergeben. Als die Studenten trotzdem die Fahrt fortsetzten, wurde ihnen in Mieschowitz abermals ein gefälschtes Telegramm eingehändigt. Trotzdem setzten sie die Reise nach Prag fort. Auch ein mit der Unterschrift des Rektors der deutschen Universität Rittler v. Jaksch versehenes gefälschtes Telegramm, in dem die Abberufung des Statthalters Grafen Wudenhove gefordert wird, ist an den Ministerpräsidenten abgegangen.

Für das Schiedsgericht in der Casablanca-Frage hat die deutsche Regierung den Wirklichen Geheimen Legationsrat und Justiziar im Auswärtigen Amte Dr. Kriege und den italienischen Staatsrat Fasimati zu Schiedsrichtern gewählt. Die von der deutschen und die von der fran-

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Brennholz
in allen Preislagen empfiehlt billigst
G. F. Förster.

Manschetten, Serviteurs, Kragen, Schlipse, Handschuhe, Taschentücher, Hosenträger, Hemden, Socken
in großer Auswahl
Franz Börner,
Hauptstraße 64 a.

Uhren Goldwaren
für das
Weihnachtsfest
empfiehlt in größter Auswahl und jeder Preislage. Gediegene, elegante Gehäuse und nur solide, bewährte Werke in Uhren. Nur geschmackvolle, der Neuzeit entsprechende Muster in Goldwaren. — Jede Uhr sorgfältig abgezogen und 2 Jahre Garantie.
□ □ Für Goldwaren garantiere für gekaufte Qualitäten. □ □
Willy Schöpel
Riesa, Pausitzerstraße 4.

2 starke Eichen
sind zu verkaufen in Nr. 26,
Blatterleben bei Priestewitz.

Passende Weihnachtsgeschenke
empfiehlt in großer Auswahl
Ernst Schmod,
Messerschmiederei, Dampfschleiferei,
Bernickelungs-Anstalt, Riesa a. S.

Der Majoratserbe.
Roman von Annaliese von Steinmühl.
(Nachdruck nicht gestattet.)
Welch ein Wetter!
Hagelböden peitschten Hof und Reiter, und der edle Herrner schüttelte sich unwillig unter dem weißen Feind, der ihn mit harten Eisgraupein bis zum Schmerz bewußtsein überschüttete.
„Apriltwetter!“ lacht es herausfordernd in das wüste Treiben und die hellen, durchdringenden Augen des Freiherrn von Hollweg lugen scharf aus nach dem schmalen Weg, der durch Wiesen und Moorland führt und in dem Wirtswart der Rüste kaum zu erkennen ist.
„Donnerwetter, doch nicht gerade in den Bruch hinein,“ fluchte er laut, als das Wasser unter den Hufen des geängstigten Pferdes aufspritzte. „Daß das Unwetter mich just hier überraschen mußte! Stopp, Hector, so mein gutes Tier.“
Jetzt fühlte er wieder festen Boden unter sich. Wenn doch der Hagel ein wenig nachlassen wollte. Aprilkaumen wahren nicht lange, gerade wie die der schönen Weiber!
„Guffah!“ rief es plötzlich in seiner Nähe. „Schwager, bist Du es?“
Eine Frauengestalt auf dem Rücken eines Pferdes tauchte unversehens vor ihm auf, kam sie von rechts, von links oder vor ihm gerade aus dem Bruch?
„Amanda, Du bist ja rein des Teufels. Bist diesem Wetter draußen auf der Wäldere!“
„So liebe ich es gerade, wenn alles drunter und drüber geht, und die Wäldere und ich vertrauen uns immer.“
Sie hielt jetzt neben ihm, dicht drängten sich die schraubenden Köpfe aneinander, als wollten sie gegenseitig Schutz suchen, vor Hagel und Sturmwehen.
„Du hast Dich lange nicht bei mir sehen lassen, Feodor?“ fragte die hübsche Reiterin, aus den blauen Augen einen scharfen Blick auf ihn werfend, während die schlankte Hand scharf ungeduldig die mächtigen, dunkelroten Haarmassen wieder zu fesseln versuchte, welche in lockiger, wunderbarer Pracht, vom Sturmwind zum Teil gelöst, das blasse Gesicht umflogen.

„Daß es hängen, Amanda, der Sturm peitscht es doch gleich wieder herunter. Doch nun nach Hause, den Tod kannst Du Dir holen in dieser Kälte.“
„Poffen, Feodor, das ist das erste Mal nicht, daß ich bei solchem Graus draußen bin. Du kennst mich doch, die Nordlandstochter! Und gib acht, gleich haben wir wieder Sonnenschein.“
Noch einmal stob es vom Himmel, was herunter wollte, Tier und Menschen beugten sich vor der Gewalt der Elemente. Unbeweglich standen die edlen Tiere, dann und wann ein ungeduldiges Schnauben hören lassend. Schnell wie der Blitz hatte sich Hollweg hinüber gebeugt zu der schönen Reiterin und ihr seinen Manteltragen übergeworfen.
„Feodor, ich bitte Dich, welche Fragen!“ rief Amanda abwehrend, während ein dunkles Rot über ihre bleichen Wangen flog bei der beängstigenden Nähe des kühnen, schönen Männerantlitzes, welches ihr in köstlicher Frohlaune entgegenlachte.
„Gefangen, gefangen, schöne Schwägerin!“
Ein Ruck, und die schlankte Gestalt war frei. Hollweg sah noch den funkelnden Blitz, den ihre blauen Augen sprühten, dann hieb die zarte Frauenhand die Pfanne der Wäldere mit der Wette, daß das erschrockene Tier einen langen Satz nach vorne machte.
„Dir wäre es auch gut, wenn Dich wieder ein Herr meßferte,“ rief Hollweg ihr voller Jörn nach, wäre er durch ihren Ungestüm doch beinahe herunter geworfen worden, denn sein Kappie stieg kitzengerade.
Ob sie es gehört hatte? Ein glodenreines Lachen war ihre Antwort, während die Wäldere unter der leichten Last auf dem schmalen Wege davon stürzte, gefolgt von dem laut aufwiederhernden Rappen.
Jetzt bog Amanda in den breiten Landweg ein, der in schnurgerader Linie auf Breitenstein zuführte, und verhielt ihren Goldfuchs, um Hollweg herankommen zu lassen. Als er in Hörweite angelangt war, deutete sie mit der Reitpeitsche vor sich hin.
„Sieh doch, Hollweg, wie Breitenstein sich freut, Dich endlich wieder erwarten zu dürfen.“
Er folgte der weisenden Frauenhand. Da lag in lichten Sonnenschein das herrliche Schloß inmitten der hohen Wäldere

mächtiger Eibstannen, welche es im Halbkreis umstanden. Die sich vor demselben ausbreitenden grünen Wiesen und Felder lagen unter weißer Decke, die Landschaft hatte sich für kurze Zeit in übermühtiger Laune ein Winterkleid übergeworfen. Der tosende Sturm rauschte jetzt als weich losendes Wischen in den dunklen Nadeln der ewig grünen Bäume, welche weiß besäumt waren, als trügen sie Rauchreif.
„Sehen sie nicht aus wie lauter Christbäume, Amanda?“ fragte Hollweg, als er das reizende Bildchen beim Näherkommen immer deutlicher schaute. „Das paßt zu meiner Stimmung, mir ist so festlich zu Sinn.“
Frau von Hollweg warf einen fragenden Blick auf sein Antlitz, welches wie von innen heraus durchleuchtet schien von irgend einer sehr großen Freude.
„Was Du nur hast, ich kenne meinen gestrengen Herrn Schwager und Bornmund gar nicht wieder.“
„Später, später, Schwägerin,“ wehrte Hollweg ab. „Es bleibt Dir nicht erspart, mich anhören zu müssen.“
Er sprang gewandt zur Erde. Sie waren jetzt vor dem Schloß angelangt. und ehe der Diener herbeieilte, hielt er die bieglame Gestalt in den Armen und ließ sie zur Erde gleiten.
Rasch schritt sie ihm voran und trat in die große Halle ein, in welche man gleich vom Eingang aus gelangte.
„Du entschuldigst mich, Schwager, in einigen Minuten stehe ich Dir wieder zur Verfügung. Du trinkst doch eine Tasse Tee mit mir?“
„Unter einer Bedingung, Amanda, daß Du es Dir nach dem durchkälteten Ritt ganz bequem machst. Ich sehe es Dir an, wie Du vor Kälte zitterst.“
„Also im warmen Schlafrock und Pantoffeln, Hollweg,“ entgegnete sie neckisch, während ihr Auge lächelnd den besorgten Ausdruck wahrte, mit der er ihre bebende Gestalt überflog.
„Ja, ich befehle es Dir kraft meines Amtes, als wohlbestallter Bornmund.“
„So erwarte ich Dich denn in einer Viertelstunde in meinem Zimmer am brennenden Kamin.“ Noch einen Handtuch warf sie ihm zu, übermühtig wie ein Kind, trotz ihrer Witwenchaft.
157/20

öffentlichen Regierung gewählten Schlichter werden gemäß Artikel 2 des Schiedsvertrages vom 24. November d. J. nunmehr einen Obmann zu wählen haben.

Die das Reichsbureau erfährt, haben die deutsche und die englische Regierung das Abkommen getroffen, durch eine gemeinsame Kommission die Grenze von Deutsch- und Englisch-Guinea genau bestimmen zu lassen, und zwar mit Rücksicht auf die Entwicklung jener Gegend und die Verhältnisse von Streitigkeiten, da in der Nachbarschaft der Grenze das Vorkommen von Gold festgestellt worden ist.

Ein Kapstädter Telegramm der Central News meldete die Entdeckung eines Alluvialdiamantenfeldes auf deutschem Gebiete in der Nähe von Überigbucht. Wie die Tägliche Rundschau von jüdischer Seite erfährt, ist von derartigen Neuentdeckungen nichts bekannt; auch von anderer, kolonialer Seite wird versichert, daß es sich bei dieser Nachricht um eine falsche Morgana im Hirn des kapstädtischen Berichterstatters handelt.

Im Verwaltungsausschuß des oldenburgischen Landtags ist mit 9 gegen 8 Stimmen ein Antrag des Bundes der Landwirte und des Zentrums durchgegangen, nach dem für das Großherzogtum Oldenburg statt des vom vorigen Landtag bereits beschlossenen allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes das Mehrstimmenwahlrecht einzuführen sei. Grund- und Hausbesitzer soll nach dem neuen Vorschlag eine Stimme mehr gewährt werden.

Deutscher-Österr. Ungarn.
Trotz aller Dementis wird von österr. Seite täglich die Demission des Statthalters von Böhmen Grafen v. Coudenhove angekündigt. Doch kann bestimmt versichert werden, daß diese Demission weder bevorsteht, noch überhaupt erwartet wird. Mit Rücksicht auf die sich ergebenden Schwierigkeiten wird die bereits angekündigte Wiedereinsetzung des Landtages nicht stattfinden. Da keine der deutschen Forderungen bisher erfüllt ist, würde der Landtag wieder nur mit einer Obstruktion der Deutschen beginnen. Weil auch keine Bürgschaft für die persönliche Sicherheit der Abgeordneten deutscher Nationalität besteht, wird die Forderung erwogen, den Landtag nicht nach Prag, sondern nach einer anderen Stadt Böhmens einzuberufen.

Frankreich.
Der Pariser „Matin“ erfährt, daß der Marineminister zur Zeit mit der Aufstellung eines Programms

befähigt ist, welches die vollständige Neubestellung der französischen Flotte betrifft. Der Entwurf, der vom Minister ausgearbeitet wird, betrifft Neubauten, die dahingelen, die französische Flotte auf einen Sollstand von 22 Reglementswel 28 oder 38 Panzerschiffen für 1910 oder 1920 zu erhöhen. Für 22 Panzerschiffe sind voranschlägliche Ausgaben von 317 bis 375 Millionen, für 28 Schiffe 356 bis 389 Millionen und für 38 Panzerschiffe 422 bis 465 Millionen Francs jährlich mehr erforderlich. Hierdurch würde das Marinebudget eine umfassende Vermehrung erfahren. — Dem „Journal“ zufolge wird aus Anlaß der in der Großen Oper ausgetrohenen Direktionskrisis von der Regierung erwogen, die Oper in ein Privatunternehmen umzugestalten, wodurch das staatliche Budget jährlich um 500 000 Frcs. entlastet würde.

England.
Die Tatsache, daß König Edward vorgestern die Reise von Sandringham nach London unternahm, und daß von allen denen, die Gelegenheit hatten, den Monarchen auf dem Bahnhofs zu sehen, bestätigt wurde, daß er wohl ausfaß, hat die Sorgen wieder zum Schweigen gebracht, die man sich schon zu machen begann, und deren Folgen sowohl an der Londoner wie auch an der Pariser Börse sichtbar wurden. Als der königliche Zug vorgestern auf dem Londoner Bahnhof eintraf und der König dem Salonwagen entstieg, wurde er von der zahlreichen Menge, die sich angesammelt hatte, mit draufenden Hurras begrüßt. Er war etwas heißer, aber besser Laune; um den Hals trug er ein dickes Tuch. Der König wird nicht, wie zuerst geplant war, in London bleiben, sondern sich einige Tage nach Brighton begeben, wo das Klima für die Heilung eines derartigen Katarrhs günstiger ist als in London. In Brighton wird er bei seinem Freunde Sir Edward Albert Cotton wohnen.

Ständesamts-Nachrichten von Riesa
auf die Zeit vom 18. bis 30. November 1908.

Geburten. Ein Knabe: Dem Tischlermeister Karl Max Ludwig, h. 12., dem Hammerarbeiter Friedrich Max Winkler, h. 14., dem Kaufmann Max Arthur Schiele, h. 14., dem Hammerarbeiter Friedrich Otto Röger, h. 14., dem Gärtnereibesitzer Curt Julius Claus, h. 17., dem Artikelrevisor-Nachschmittmeister Paul Richard Heller, h. 18., dem Postkassierer Max Waldemar Witzsch, h. 22., dem Schneidemühlener Arbeiter Wilhelm Gottlieb Panusa, h. 22. Ein Mädchen: Dem Hammerarbeiter Friedrich Ernst

Serber, h. 24., dem Eisenwerkarbeiter Friedrich Oswald Köhler, h. 25., dem Handelsmann Michael Gieseler, h. 24., dem Eisenwerkarbeiter Hermann Weh, h. 24. Außerdem eine uneheliche Geburt.

Aufgebote. Der Schreibegehilfe Otto Paul Arengel in Dabigau und Anna Marie Dretsch, h. der Bauarbeiter Karl Hermann Rott in Leipzig und Ida Anna Jensch, h. der Müller Louis Ferdinand Alfred Juchaczewski in Berlin und Marie Ida Olga Culeysch in Wetzendorf, der Stieglararbeiter Moritz Emil Kummer, h. und die Marmerhieslerin Maria Tatusch, h. der Pianist-Neidwehler Johannes Arthur Beschke, h. und Anna Therese Ernestine Schilde, h. der Schneidemühlener Arbeiter Karl Hermann Wobig, h. und Anna Ernestine Marie Hörst, h. der Schmiedemeister Franz Max Kauffen, h. und Anna Emma Schumann, h., der Glaser Adam Friedrich Wilhelm Heinrich, h. und Ida Emma Krüger, h.

Bestimmungen. Der Arbeiter Johann Carl Frey, h. und Ernestine Emilie verw. Rungsh geb. Renold, h. 21.
Stirbefeile. Die Schneidemühlener Arbeiterin Agnes Reich geb. Gerbers, h. 50 J., 15., die Privata Amalie Friederike verw. Schlegel geb. Rangel, h. 78 J., 16., Gertrud Paula, T. des Kupferschmiedes Ernst Albert, h. 1 Mon., 18., Georg Kurt Martin, T. des Eisenschmiedes Carl Arthur Kluge in Woppsig, 11 Tage, 18., Richard Alfred, T. der Dienstmagd Emma Emilie Fein in Wanda, 2 Mon., 24., der Arbeiter Friedrich Oskar Ziegel, h. 22 J., 26., Alma Magdalena, T. des Probantanten-Wirtens Moritz Arthur Gräber, h. 1 Mon., 26., die Privata Auguste Emilie verw. Jender geb. Kühne, h. 69 J., 26., der Schlosser Karl Reinhold Wolf, h. 41 J., 26., der Eisenwerkarbeiter Gustav Clemens Reuner, h. 41 J., 26., Georg Sellmuth, T. des Schuhmachers Carl Georg Ehner, h. 8 J., 27., die Almosensammlerin Theresia Gertrude verw. Starke geb. Raumann, h. 77 J., 27., der landwirtschaftliche Arbeiter Asimier Strieplgeb aus Wischau bei Stauchitz, 40 J., 27.

Ständesamts-Nachrichten aus Gröbba

für die Zeit vom 15. bis 30. November 1908.
Geburten. Ein Sohn: Dem Eisenwerkarbeiter Johann Gottlieb Ernst Gröbba in Gröbba, dem Arbeiter Richard Hermann Krug in Bockra, dem Eisenwerkmonteur Friedrich Hermann Roscher in Gröbba, dem Wagnermeister im Eisenwerl Franz Anton Johann Feigl in Gröbba. Eine Tochter: Dem Windmühlensbesitzer Karl Otto Köstlich in Bockra, dem Eisenwerkarbeiter Josef Sauerbier in Bockra, dem Eisenwerkarbeiter August Heinrich Kleinig in Wetzendorf, dem Eisenwerkarbeiter Paul Richard Schulte in Gröbba.
Aufgebote. Kaiserlichmed. Friedrich Hermann Lehmann mit der Hausstochter Emilie Minna Richter, beide in Bockra.
Stirbefeile. Marie Ritche geb. Risse, Eisenwerkarbeiteresfrau in Gröbba, 87 Jahre. Maria Elisabeth verw. Köstcher geb. Culeysch gen. Kofstod, Wirtshausbesitzerin in Gröbba, 57 Jahre.

Nur 50 Pfg.

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten!

Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 60 Pfg.; bei Abholung an jedem Volksschule Deutschlands und durch die Zusteller frei ins Haus;

nur 55 Pfg.

Coupons = Einlösung.

Sämtliche am 1. Januar 1909 fällige
**Coupons, Dividendenscheine
und gelöste Wertpapiere**

lösen wir bereits von heute ab speisenfrei ein.
Mündelsohlers Anlagewerte halten wir stets vorrätig.

Riesa, 5. Dez. 1908.

Riesaer Bank.

massiv goldene
Trauringe

Meine Ringe sind ohne Löt-lage (D. R. Pat.) an Haltbarkeit unbefragbar.
Moderne Formen am Lager.
Vorstige Preislagen: 4, 6, 8, 10, 14, 18, 20, 25, 30, 40 u. 50.
Gravierungen gratis.

A. Horknor.

**Strid-Jaden,
Schwizer**
in allen Größen billigst bei
Franz Brner, Hauptstr. 64.

Der Majoratserbe.

Roman von Annaliese von Steinmühl. 2

Kopfschüttelnd folgte ihr sein Blick, dann entlegte er sich mit Hilfe eines herbeigerufenen Dieners seinen durchnässten Hüllen, ordnete flüchtig sein Haar und warf sich in der Nähe des riesigen Kachelofens in einen bequemen Sessel, mit einem verträumten Ausdruck Umschau haltend in dem wohlbekannten Raum, den sein verstorbenen Bruder mit der Ausbeute seiner überseeischen Fahrten ausgestattet hatte. Da waren die primitiven Waffen der Südseeinsulaner, der Indianer und Negerstämme Afrikas, kunstreiche Handarbeiten Chinas und Japans schmückten die Wände, und wertvolle Bronzen standen umher. Ewald von Hollweg war Marineoffizier gewesen, bis ihn die Folgen eines höchst gefährlichen Fiebers zwangen, den Abschied zu nehmen, um sich mit dem Titel eines Korvettenkapitäns auf das, von seinem Bruder, dem Majoratsherrn auf Wilherig bisher verwaltete kleinere Familiengut, Dretzenstein, zurückzuziehen, welches ihm, dem zweiten Sohne, nach des Vaters Tode zugefallen war.

Vor zwei Jahren hatte ihn der Tod von seinen Weiden erlöst nach nur vierjähriger Ehe mit Amanda von Anderfen, Tochter eines Großgrundbesizers in Schleswig. Ein Töchterchen hatte sie ihm geboren, welches jetzt vier Jahre alt war. Ob Amanda ihrem Manne nachtrauerte?

Diese Frage hatte sich Hollweg schon zum öfteren vorgelegt. Er wußte, mit welcher Leidenschaft sein armer Bruder an seinem schönen Weibe gehangen hatte, aber ihre Gefühle waren ihm stets ein Rätsel gewesen und doch hatte sie, das verwöhnte Kind beglückter Eltern, diesen Schritt nur aus Liebe tun können, jeder andere Beweggrund fehlte. Die glühende Werbung des schönen Marineoffiziers, dem menschlichen Gemessen nach eine glänzende Laufbahn bevorstand, mußte wohl in ihrem stolzen, ehrgeizigen Herzen ein Echo gefunden haben, daß sie seinem raschen Werden ohne Raubden entgegenkam. Als nun bald nach der Hochzeit die ersten Anzeichen des traurigen Leidens auftraten, folgte sie ihm ohne Murren in die Einsamkeit des Bandlebens, und unterzog sich mutig den schmerzhaften Pflichten, die das langwierige Siechtum Ewalds mit sich brachten, aber etwas fehlte an diesem Krankenlager, das

war die mitflüchtende, warmherzige Liebe der Gattin. Da war nichts zu spüren von der Todesangst einer gemarterten Frauenleide, die da hängt, ihr Nestkes zu verlassen, nein, nur ruhige Freundlichkeit und unermüdete Geduld, wie sie auch einer fremden Pflanze eigen ist, traten hier zu Tage. Und als der arme Kranke nach unsagbaren Leiden durch einen schmerzhaften Tod erlöst wurde, sah Feodor, wie ihr Auge trocken blieb, wenn sie es auch in den gefalteten Händen barg. Nein, eine trauernde Witwe war sie nicht.

„Gnädige Frau lassen, den Gerth Baron bitten,“ erklang die Stimme des Dieners plötzlich neben ihm.

Noch ganz befangen in seinen Gedanken, verließ Feodor die Halle und trat, mehrere behaglich eingerichtete Räume durchschreitend, in das Zimmer der Schwägerin ein.

„Ach, wie behaglich und traut!“ rief er aus, als er die Hausherrin wartend fand am brennenden Kamin.

Dort in der Ecke knisterte und sprühte es auf in den biden Stroben und allerlei Restig und Lannenzapfen Inadten, glüheten und flammten auf, daß es zu Zeiten wie ein Funkenregen emporstob in dem Rauchsang in wildem, lustigen Spiel. Und vor dem Feueranker sah das schöne Weib und blickte ihm lächelnd entgegen. Die hohe Gestalt umschmeigte ein weiches, weißes Gewebe, eine selbstene Schürz zeichnete die feine Taille ab und die schweren Falten der langen Schlepps lagen auf dem roten Smyrnatappich, der den Fußboden deckte. Der stierliche Kopf lehnte sich in den Armsessel zurück, tief in ein weiches, seidenes Kissen hinein, von dem die dunkelrote Braut der lockigen Haare sich malerisch hoben, in blickten Flechten geordnet, krönten sie die weiße Stirn. Ihre warme Farbe bildete einen merkwürdigen Kontrast zu dem farblosen Anliß, aus dem jetzt die blauen Augen, von langen, dunklen Wimpern beschattet, schelmisch zu ihm hinsahen.

Welches Leben sprühte in diesen Augen!

„Nimm Platz, Feodor,“ bat sie jetzt mit schmeichelndem Wohlkaut und deutete auf einen bequemen Sessel in ihrer Nähe.

„So nahe der Stut, Amanda. Sieh hier und da, auch dort, überall dieses Rot!“

Er deutete lächelnd auf die Flammen und ihr Haupt, dann mit der Hand den farbigen Teppich, die Vorhänge und Möbel mit einschließend.

„Ich liebe diese warmen Töne nun einmal, wahrscheinlich, weil ich von der Natur dieses Flammensiegel aufgedrückt bekommen habe.“

„Und Du selbst ein Feuerzauber bist, trohdem Du es oft unter eisiger Abwehr birgst.“

„Wie scharfsichtig Du bist, Feodor, ich hätte es Dir nie getraut.“

„Das habe ich auch nicht von mir,“ wehrte der statliche Mann ab, welcher im Sessel Platz genommen hatte und das Gesicht in die Hand gestützt, sie lächelnd ansah. „Marianna fällt einstmals dieses Urteil.“

Ein jäher Blick fuhr aus den Augen Augen Amandas.

„So, nun ist das Eis schon in ihnen. Du hast oft etwas von Stahl in Deinen Augen, Schwägerin. Auch Marianna gegenüber bist Du stets in Wehr und Waffen. Was tat Dir denn meine kleine, sanfte Frau?“

„Was macht Marianna? Ihr Befinden ließ in letzter Zeit zu wünschen übrig,“ fragte Amanda, die Frage seinerleits völlig ignorierend.

„Ach ja, sie ist oft recht leidend.“

„Und das sagst Du mit so vergnügtem Gesicht, Feodor? Du warst doch stets in Sorge ihrer zarten Gesundheit wegen.“

„Gewiß Amanda, aber ... mein Gott, es ist ja dummes Zeug, jetzt noch zu schwelgen, obgleich es Marianna wünscht.“ Der erregte Mann ergriff die schlanken Hände Amandas und presste sie in seiner warmen Männerhand, daß sie am liebsten aufgeschrien hätte. „So höre denn und treue Dich mit uns.“

Unverhofftes Glück will in mein Haus einziehen, denn nach vierjährigem, schmerzlichen Warten hat Gott unsere Ehe gesegnet. Amanda! wenn es ein Sohn und Erbe wäre!“ Hastig sprach er weiter, indem er den Sessel verließ und umherging, so den jähen Eindruck nicht gewahrend, den seine Freudenbotshaft auf die Schwägerin machte.

„Was lieh diese die Hand unwillkürlich nach dem Herzen führen, während die Wangen eine Totenblässe annahm? Nun kniet es zurück, das zurückdrängende Blut, und es lieh ein ähes Rot, wie Frechtler hufsen, über das Anliß bis unter die roten Haartrollen hinauf.“

Kuffa...
lichen...
belom...
burg:
Jafco...
wurde...
Straß...
dem e...
Eifen...
Lieder...
Lambg...
gltede...
ber in...
berleid...
wissen...
beiden...
Kontro...
daß de...
blieb...
natru...
Kölbbe...
gehäbt...
feiner...
Beibe...
sieh en...
benz...
Kau b...
Lahnbe...
süßet...
postver...
enem...
wurde...
Wünsd...
ein wo...
ber Be...
Damm...
Bahnh...
zung...
Püler...
über d...
Zeit ve...
verstän...
Geeh...
Wir t...
Karl...
4. Sem...
lich ge...
ber Al...
verbien...
wöfnli...
licher...
fene i...
den Da...
gehmte...
Farben...
Ermme...
Mämme...
D...
sänglic...
in den...
Wie de...
riele, g...
kannst...
nicht a...
zu tren...
nach...
Masse...
als die...
Demin...
Doch st...
fehr pe...
ihren...
mutuun...
ankam...
Die ga...
des nu...
Taktlos...
jeht d...
wacht...
nigen...
bis jeh...
jogen...
E...
richte...
burger...
mens...
Kai w...
Lassen...
wunder...
schwäre...
und bi...
Feters...
Wunder...
buhlig...
dem...
wof al...
bare...
Ostel...
befestig...
Sämer...
Wange...
nicht...
des W...
haben...
Deatich...
längere...

Vermischtes.

Der Verein der Kaufbolbe. Eine eigenartige Auffassung von den Zuständen auf dem Gebiete der öffentlichen Sicherheit im rheinisch-westfälischen Industriegebiet bekommt man beim Lesen folgender Meldung aus Aachen: Der „Kaufbolbeverein Parabo“, der im vergangenen Jahre von etwa 50 Personen in Sterkrade gegründet wurde, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Leute auf der Straße zu überfallen. Jetzt ist der Verein aufgelöst, nachdem eine Anzahl seiner Mitglieder wegen ihrer „Selbstkaten“ mit hohen Freiheitsstrafen belegt worden war. Dieser Tage beschäftigte sich die erste Strafkammer am Landgericht Aachen abermals mit einem solchen Mitglieder, dem 19-jährigen Bergmann Friedrich Schwanke, der in dem genannten Verein das Amt eines „Kassierers“ bekleidete. Der Angeklagte hatte sich einen Arbeitsgewissen zu einer solchen Vereinsbestellung gebunden. Die beiden Jurysen überstehen ohne Ursache einen Wetterkontrollen und mißhandelten ihn durch Messer derart, daß der Verletzte blutüberströmt in einem Graben liegen blieb. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu 18 Monaten Gefängnis. — Bemerkenswert ist, daß der „Kaufbolbeverein“ größtenteils Ausländer zu seinen Gründern gehabt hat; man begrüßt es jetzt mit Genugtuung, daß seinen Mitgliedern mit hohen Gefängnisstrafen derart zu Weisung gegangen ist, daß der „Verein“ sich auflösen muß.

Ein gewieziges Bau. In der hessischen Residenz Darmstadt ist gegenwärtig ein neuer Bahnhof im Bau begriffen. Die Pläne für die Hochbauten der Eisenbahnverwaltung hat Professor Püßer in Darmstadt ausgeführt. In der Nähe des neuen Bahnhofs will die Reichspostverwaltung ein Postgebäude errichten, das sie von einem ihrer Baumeister entwerfen ließ. Der Entwurf wurde dem Kaiser vorgelegt, der das Dach als nicht seinen Wünschen entsprechend bezeichnete und mit eigener Hand ein vollständig anderes Dach für den Bau entwarf. Aber der Bau wurde von der Eisenbahnverwaltung, der Stadt Darmstadt und dem Großherzog von Hessen als nicht zum Bahnhofsbau passend erkannt und der Reichspostverwaltung nahegelegt, einen neuen Plan vom Architekten Püßer entwerfen zu lassen. Durch diese Verhandlungen über die Hochbauten am Darmstädter Bahnhof wird viel Zeit verloren, zumal auch die Pläne, was schließlich selbstverständlich ist, noch dem Großherzog von Hessen zur Genehmigung vorgelegt werden müssen.

Deutschlands bekanntester Studentenwirt, der Besitzer des „Weimarschen Hofes“ in Jena, Karl Kämmer, vulgo „Kämmer-Karl“, „Dr. med.“ im 4. Semester, ist vorgestern im Alter von 54 Jahren plötzlich gestorben. Er erfreute sich unter den Musikern der Alma mater Jennis einer großen Beliebtheit und verdiente sie reichlich. Denn er war nicht einer der gewöhnlichen Originale, sondern ein Mann von gesellschaftlicher Bewandtheit und originellen Humors und mußte seine imponierender akademischer Ausdauer treffend an den Mann zu bringen. Seine Aula Dimarionis ist Jahrgänge hindurch der Sammelpunkt der Studierenden aller Farben und Richtungen gewesen, und gar manche frohliche Erinnerung knüpft sich bei Lesenden an den Namen Kämmer-Karl.

Die Wpra auf der Eisenbahn. Sehr versänglichen Abenteuer sind die Reisenden ausgesetzt, die in den Luxuswägen von Rizza nach Monte-Carlo fahren. Wie der „Watin“ erzählt, haben sich in diesen Wagen sehr viele, galante Damen eingemistet. Sie suchen dort die Bekanntschaft von unternehmenden Herren und sind auch nicht abgeneigt, während der Fahrt ein zärtliches Spiel zu treiben. Jüngst fuhr nun ein Bischof von Monte-Carlo nach Rizza. Er hatte mit seinem Diener ein Coupe erster Klasse eingenommen, und der Zug setzte sich in Bewegung, als die einsamen Weibchen den Bischof erblickten. Eine der Demimondänen wollte auch bei ihnen ihr Glück versuchen. Doch sie bemühte sich so deutlich, daß den geistlichen Herren sehr peinlich und sehr schmach zumute wurde. Sie hatten ihren ganzen Mannesmut aufzubringen, um die Zumutungen der Dame abzuweisen. Als der Bischof in Rizza ankam, bellagte er sich sofort beim Stationsvorsteher. Als galante Frau wurde verhaftet und wegen Verletzung des moralischen Anstandes unter Anklage gestellt. Ihre Taktlosigkeit hat aber auch den Anlaß gegeben, daß man jetzt die unwillkürliche Eisenbahnstrecke sorgfältiger überwacht. Man will die Bälle von allen Abenteuerinnen reinigen. Die Polizei ist fleißig bei dieser Arbeit und hat bis jetzt sehr viele Damen ihrem fahrenden Gewerbe entzogen. (A. E.)

Ein russische Kuren. Aus Petersburg wird berichtet: Mit lebhafter Erregung verfolgen die Petersburger Bahngäste die Tätigkeit eines Hausarztes namens Wassili Kazaroff, dessen Wohnung an Fontanka-Rai vom Publikum fast gestärmt wird, weil sie wie ein Lauffeuer durch die Stadt die Kunde verbreitet von der wunderbaren Fähigkeit Kazaroffs, das Zahnweh zu „schwören“. Die eleganten Automobile reicher Russinnen und die Equipagen bekannter Persönlichkeiten aus der Petersburger Gesellschaft halten jetzt vor dem Hause des Wunderdoktors, und die vornehmen Insassen harren geduldig in der Gesellschaft von Hunderten armer Leute aus dem Volke im Vorzimmer auf den Augenblick, da Kazaroff alle von ihren Schmerzen erlösen wird. Der fonderbare Zahnarzt ist 53 Jahre alt und behauptet, von seinem Onkel das Mittel geerbt zu haben, den Zahnschmerz zu beseitigen. Er spricht ein kurzes Gebet und gibt jedem Schmerzbehafteten ein Blatt Papier, das er gegen die Wange legen soll. Geld nimmt der seltsame Heilkundige nicht. Den anderen Zahnärzten kam diese Konkurrenz des Wunderdoktors sehr wenig erwünscht und sie ergaben Vorstellungen beim Polizeipräsidenten General Dratschewsky; der Polizeipräsident hatte daraufhin eine längere Unterredung mit dem „Zahnwehbeschwörer“,

die ihn bezog, gegen Kazaroff nicht einzuschreiten und ihm sehr ungemessene Wirken nicht zu spenden. Während Petersburg so seinen Wunderdoktor hat, befindet Moskau den Tod des Dr. Sabarin, eines der angesehensten Aerzte der Stadt, der weit und breit durch seine oft ein wenig drastischen Kuren berühmt war. Es war ein Original, dessen Wissen man gern in Anspruch nahm, und von dem die Klienten noch heute mit einer Art schauer Ehrerbietung über mit einem lächelnden Kopfschütteln sprechen. Wenn er einen Krankenbesuch machte, so erschien er mit großem Zeremoniell in einem altmodischen, wunderbar bezagerten Kleide, und er wurde sehr zornig, wenn irgend wer ihn ansprach ohne gefragt zu sein. Kleinliche Kompromisse waren ihm ein Verbrechen; wenn ein Patient der frischen Luft bedurfte, so befahl er kurz: reiß diese Wand ein, und nicht selten veranlaßte er, daß bei strengster Winterkälte in manchem Krankenzimmer die Fenster ausgehängt wurden. Dabei bezog er reiche Honorare, für eine Konsultation zahlte man 200-300 Mark und für einen Besuch außer dem Hause 2000 Mark. Eine Reise nach Petersburg pflegte er mit 20 000 Mark zu berechnen. Er hat ein Vermögen von vier Millionen hinterlassen, das er zur Errichtung und Erhaltung eines allgemeinen Krankenhaus in Moskau bestimmt hat.

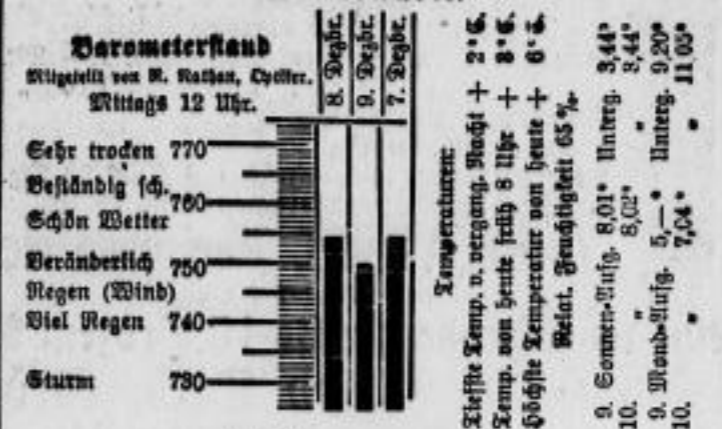
Ein Stück in eine Romanfabrik. In ihren Jugenderinnerungen, die die bekannte Schauspielerin von der Comedie Francaise Mme. J. Menard jetzt in der „Revue“ veröffentlicht, erzählt die Künstlerin eine amüsante Szene aus ihren Mädchenjahren am Strande von Etretat in der Normandie. In dem kleinen Hause ihrer Eltern verkehrten nach und nach fast alle berühmten Künstler ihrer Zeit, und neben Corot und Dumas waren auch Ponson du Terrail und Montepien intime Freunde und Gäste des Hauses. „Unser Haus lag in einiger Entfernung vom Meere, dessen nahe Nachbarschaft mein Vater schlecht vertrug; aber wir konnten es sehen aus den Fenstern einer Manufakturfabrik, die bei uns nur die „Schredensammer“ genannt wurde. Denn dort oben saßen Montepien, Ponson du Terrail oft zusammen und verhielten sich sehr zärtlichen Papeten ihre sündhaften Abenteuer- und Schredensgeschichten. Mithing am Nachmittag kletterte ich einige Minuten vor dem Aufsteigen hinauf. „Bier Uhr“, rief ich schon von der Treppe aus, „zum Butterbrot!“ Oj waren die beiden Schriftsteller aber so tief in ihre Arbeit versunken, daß sie mich garnicht hörten. Nur Mische sah Montepien, und unter dem Fanne seiner eigenen Phantasie schrie er während: „Gleich also, du Schanze, Hier, Verkürze!“ Wenn er mich dann erblickte, kam er zu sich und mit seiner natürlichen

Stimme sagte er hinzu: „Ach ja, du bist es, Mini.“ Ponson du Terrail stand dann vergnügt und liebenswürdig auf: „Na ja, gehen wir zum Essen, ich habe einen Hunger.“ Ich aber eilte die Treppe hinab und rief meiner Mutter zu: „Schnell, Mama, mache die Butterbrote, sie kommen schon, Dr. de Montepien hat seinen Felden schon ermordet.“

Marktberichte.

Wochenenda, 8. Dezember. Schweinemarkt. Preis eines Ferkels: 8-10 Mark, eines Schweines: 24-30 Mark. Zum Verkauf gestellt waren: 324 Ferkel und 205 Schweine.

Wetterwarte.



Wetterprognose

der K. S. Landeswetterwarte für den 10. Dezember:
Südwind; veränderlich; wärmer; kein erheblicher Niederschlag.

Heutige Berliner Kassa-Kurse:

4% Deutsche Reichs-Anl.	102.30	Dortmunder Union abg.	59.30
5% do.	94.50	Glentfischer Bergw.	137.50
3% Preuss. Consols	102.80	Glaugiger Ruder	144.00
5% do.	94.50	Hamburg America Paketf.	110.20
Disconto Commandit	178.25	Harpener (1200, 1000)	192.25
Deutsche Bank	238.60	Hartmann	154.25
Dresdner Bank	146.90	Saurhütte	193.30
Leipa. Credit	164.80	Roßb. Lloyd	69.30
Nachsch. Bank	140.00	Böhmig	172.10
Reichsbank	144.90	Schudert	117.10
Canada Pacific Shares	177.00	Siemens & Halske	204.25
Wag. Elect.	219.75	Oester. Noten (100 R.)	85.40
Böhmischer Kupfstein	121.75	Russ. Noten (100 R.)	214.55
Chemnitzer Werkzeugm.	97.25	Paris London	20.45*
Disch. Augsburger	161.00	Paris Paris	81.45

Privat-Discont 2 1/2%. — London: Still.

1. Klasse 155. R. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Zahlenverzeichniß ist, sind mit 150 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 9. Dezember 1908.

5000 Rr. 15470. Gesamt Zahlungen, Fünftens-Gewinn 5000 Rr. 13871. Gesamt Zahlungen, Fünftens-Gewinn
0487 938 208 858 160 68 592 12 830 (500) 788 393 435 720
880 880 693 889 887 188 383 972 490 474 (200) 1082 476 821
13 588 784 885 312 685 508 240 579 746 831 308 527 191
2886 991 471 884 202 808 508 120 821 643 42 793 632 161 498 943
528 481 86 900 8 19 2178 (200) 524 981 588 283 602 347 825
378 728 379 285 404 (200) 588 141 (200) 778 312 150 41 744
967 (200) 4600 684 417 717 451 554 780 898 7 748 989 583
813 882 413 218 144 (200) 470 8960 889 (200) 68 993 503 778
480 816 85 98 764 81 228 583 785 298 14 (200) 888 6817 (200)
143 438 117 118 878 990 541 585 713 498 841 726 871 564 480
711 (1000) 548 129 221 (1000) 267 7125 527 817 789 738 807 393
(2000) 511 182 998 998 504 27 785 819 343 53 8889 738 880
776 127 675 141 709 894 291 948 826 109 103 548 721 9967
940 129 (200) 814 (200) 458 678 452 368 492 328 644 548 706
10101 214 193 978 81 423 (200) 106 184 989 989 541 315
861 192 1 1258 644 101 255 730 878 689 (200) 451 764 908
741 508 255 789 297 137 430 12770 350 458 588 (200) 168 497
351 815 219 859 847 910 (200) 619 847 589 410 859 13887 7
344 984 510 914 828 516 754 8 88 511 520 857 758 676 219
417 697 506 543 217 14245 761 823 517 241 27 213 513 415
454 70 919 (200) 968 302 158 538 923 126910 228 25 483 736
126 107 503 14431 939 821 623 (200) 983 113 821 (200) 466
829 187 87 897 208 281 689 687 888 17800 521 478 878 (200)
60 180 (500) 515 489 459 888 953 (200) 840 845 778 586 (200)
406 287 59 71 803 18874 186 904 643 889 784 848 864 564
116 584 632 88 889 172 234 317 19712 286 821 794 (200) 845
347 786 873 (2000) 548 871 (5000) 435 (500) 974 811
20963 108 109 98 177 456 393 771 421 850 463 733 269
129 311 615 347 852 378 717 21097 414 10 256 182 320 461
435 148 699 167 518 618 648 700 133 858 22633 822 6 (200)
111 (1000) 648 120 710 921 (200) 972 716 285 84 680 392 394
678 601 577 615 400 819 74 758 708 889 58 133 448 (500) 348
981 140 471 754 (2000) 859 145 708 988 798 878 845 896 2138
906 185 570 768 818 417 892 100 62 107 745 (200) 801 687 475
706 (200) 25480 938 697 582 988 288 768 18 527 385 850 397
111 102 977 (200) 54 26345 760 (200) 310 688 884 279 319 792
888 570 104 442 185 461 406 258 338 906 324 648 885 27877
(200) 700 84 844 683 18 825 682 863 556 336 900 197 98 666
114 (200) 811 899 148 256697 285 375 711 (200) 98 759 555 220
(200) 444 128 (200) 17 118 832 584 268 553 751 29769 461 207
27 553 646 124 641 901 797 (200) 596 401 644 788 47
30097 771 788 648 52 207 390 98 (200) 67 538 659 765 300
443 165 697 88 885 928 133 688 400 570 21560 603 31 5 873
564 885 659 145 889 561 (200) 677 824 820 317 248 910 121
32204 253 670 154 78 221 (500) 571 286 870 824 42 476 690
806 120 726 987 945 (200) 193 32424 (200) 280 201 361 772
989 543 885 788 582 334857 628 769 248 (500) 99 859 927 448
476 499 34980 755 590 298 840 567 906 153 58 490 547 931
555 18 25218 418 688 642 89 15 980 120 208 284 92 558 94
180 478 58 809 39365 889 212 278 378 882 588 947 698 148
589 138 635 521 982 (200) 965 671 37285 (200) 819 103 870
694 686 680 628 954 563 870 35888 885 234 262 184 820
33 (500) 48 480 348 848 847 881 241 440 724 651 492 89478
(200) 827 295 445 725 (500) 860 290 228 108 620 64 279 101
807 398 524 195 812 84 1 912 807
40913 988 648 52 207 390 98 (200) 67 538 659 765 300
833 312 204 705 (2000) 448 144 (200) 381 41450 413 898 590
961 (200) 786 968 514 6 199 17 639 150 302 634 518 683 585
229 94 42688 419 514 785 301 208 927 (1000) 344 449 885
249 134 317 243 819 897 897 751 608 661 43977 440 878 935
319 168 60 15 897 602 10 914 359 (200) 882 493 44764 822
919 110 833 348 588 280 756 878 428 485 158 (200) 43 511 151
45181 887 864 578 478 12 94 302 381 801 585 283 724 888
763 102 8 (500) 351 46697 622 866 910 610 (500) 855 473 279
589 102 8 (500) 351 46697 622 866 910 610 (500) 855 473 279
411 508 745 321 227 507 117 841 87 727 47958 478 993 952
151 285 804 880 (200) 818 472 185 512 880 953 697 392 741
351 48777 228 181 165 902 517 9 82 719 31 85 460 404 998
858 271 784 403 345 (200) 401 8 451 944
207141 317 885 781 861 806 251 849 638 658 967 9 231
172 (500) 787 864 678 691 589 (200) 238 850 88 (200) 6 385 48
487 809 885 239 529 99 21100 656 91 144 18 915 148 848
980 29 271 857 437 429 711 778 696 694 78 23344 674 558
180 195 88 786 785 795 924 171 260 506 (200) 169 578 799 740
81 981 515 227 983 226 280 53901 730 458 974 836 950 99

Im Glucke verbleiben noch keine benötigten Ziehungen an größeren Gewinnen
1 & 2000, 1 & 1900, 1 & 500, 4 & 500, 2 & 200, 12 & 100.

Riesenhafte Auswahl in Schürzen gibt es bei Ernst Mittag, Wettinerstraße 15.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle **hochfeines Weizenmehl**

- in div. Preislagen.
- Mosten Pfd. 32, 36, 44, 48, 50, 56 Pfg.
 - Sultana Pfd. 44, 48, 56, 60, 66, 68, 80 Pfg.
 - Corinth Pfd. 36 und 44 Pfg.
 - Gewählte Parbmandeln, süß Pfd. 1.— Mr. bitter " 1.10 "
 - Staubzucker Pfd. 80 Pfg.
 - Citronat Pfd. 80 Pfg.
 - Neue Citronen, saftige Früchte 6 Stück 28 Pfg.
 - Hochfeine Süßrahm-Margarine Pfd. 78 Pfg.
- Vanille, Vanillin, Macisblüte etc.**
in bester, frischester Qualität.

Auf vorstehende Preise 10 Prozent Rabatt.
Alfred Otto, Gröba.
— Fernsprecher 254. —

Coupons-Einlösung.
Sämtliche am 1. Januar fällige
Coupons und verlorene Wertpapiere
werden bereits von heute ab an unserer Kasse eingelöst.
Riesa, den 9. Dezember 1908.
Meuz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa.

Leipziger Hypothekbank.
Die am 2. Januar 1909 fälligen Bauscheine unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. Dezember 1908 ab in Leipzig an unserer Kasse, Schillerstraße 3, 1., in Riesa bei der Riesaer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, bei Herren Meuz, Blochmann & Co., Filiale Riesa, bei der Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa, sowie an den sonstigen bekannten Zahlstellen kostenfrei eingelöst.
Leipziger Hypothekbank.

Gebr. Steudte, Kobeln
Fernsprecher: Amt Lommahsch Nr. 241
empfehlen ab Lager:
Seidel & Naumanns Nähmaschinen
Alfa- und Apollo-Milchseparator
Butterfässer, Wäschemangeln
Wasch- und Bringmaschinen
Attila-, Wanderer- und Mars-Fahrräder
u. a. m. zu billigsten Preisen.

Gas-Beleuchtungskörper

Kronen	Zuglampen
Ampeln	Pendel
Lyren	Figuren
Auer-Hängellecht etc.	Grätzin-Hängellecht etc.

Beste Auswahl. Billigste Preise.
Ausführung aller Installationen.
Adolf Richter, Riesa.

Haus- und Küchengeräte
in großer Auswahl als praktische Geschenke
billig bei
A. Albrecht
Telephon 168. Wettinerstr. 20.

Beim Einkauf von Weihnachts-Zigarren
empfehle ich, mein großes
Zigarren-Spezial-Geschäft
gütlich zu beachten. Ich offeriere Weihnachtspakungen zu 25, 50 und 100 Stück in nur guten Qualitäten zu sehr soliden Preisen bei zedler und aufmerksamer Bedienung und bitte um gütigen Besuch
Wilhelm Mauksch, Hauptstraße 73.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
empfehle mein reichhaltiges modernes Lager in
Gold- und Silberwaren
Georg Schumann
Juweller, Gold- und Silberschmied
Hauptstraße 44.
::: Mitglied des Verbandes :::
Deutscher Juweller, Gold- und Silberschmiede.

Unter Preis
verkauft wird ein Riesenvorrat
Kleiderstoffe
Serie 1-8 à Meter 50-225 Pfg.
im Manuf.-Warenhaus
Ernst Mittag.

Zum
Weihnachtsfeste
empfehle in grösster Auswahl:
Lederwaren Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Toiletten, Damenhandtäschchen.
Albums für Photographien und Postkarten.
Briefpapiere das neueste und feinste, mit und ohne Monogramm.
Ballfächer hervorragende Neuheiten.
Schulranzen in Leder, mit u. ohne Fell sowie Plüsch.
Spiele Würfel- und Beschäftigungsspiele, Schatten-, Puppen- und Kaspertheater.
Jugendschriften für jedes Alter zu allen Preisen.
Bilder in allen Grössen Oelgemälde, Gravüren, Kunst- und Oeldrucke.
Bücher Poesie-, Tage-, Fremden- und Kochbücher.
Mappen Akten-, Dokumenten- und Schreibmappen.
Schreibzeuge hervorragend schöne Muster.
Malkasten nach Vorschriften der Schulen Malobücher.
Füllfederhalter aller Systeme.
Antertigung von Visiten- und Verlobungskarten,
sowie Neujahrskarten mit Namensdruck.
Hugo Munkelt
Kunst-, Buch- und Papierhandlung
Wettinerstrasse 31.

Scheidekalk
(Brennstein) von Suderfabrik abzugeben. Gest. Anfragen unter
Mga an die Expedition d. Bl.

Schürzen
jeder Art in reichster Auswahl bei
Franz Börner, Hauptstr. 64a.

Schaukelpferde
zum Fahren und Schaukeln
von 4.25 M. an
in größter Auswahl
Georg Degenkolbe,
Hauptstraße 14.

Nur diese Woche verkaufe ich einen großen Posten abgepaßte
Sticker-Blusen
in Leinen, Batist, Tuch und Seide
kolossal billig. Zephyr-Blusen
2 Mark.
Paul Bischof,
Goethestr. 55, 1.

Nürnberger Lebkuchen
Balnüsse, Haselnüsse
neue Traubenrosinen
neue
Prinzeß-Schmandeln
empfehle
Alfred Otto, Gröba.

Schöne bayr. Silber-
taunen u. Garz. Sichten
sind eingetroffen und
empfehle
Gustav Lauschoke.
Verkaufsstellen befinden sich im
Hotel Frau-
prinz und Neu-Weida 66 bei
Paul Wadewitz.

Die
jeden
Draht
schalen
 Jahre
sich aus
allgeme
überwie
gehoben
gangs
ber den
Regieru
die Ho
gute zu
ber deu
schale
den die
gehend
Hombu
bei den
nach an
Knaben
Wiffon
benach
Aus
in Duc
Weinst
Wens
An W
Afrika
an, o
recht
Die Pa
gwei de
ist. In
Wiffon
Unterri
Wiffon
in ihre
Heraus
In
Breitung
15 000
gepaßt.
prüfung
berichte
schulen
festes,
die Sch
fortsch
In
vom 20

Ge
nachts
fenster
Weih
Damen
Contra
Erma
Frage
anden,
passend
groß
billig
Wit
B
ta
A. G

2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Verantwortlich: Redakteur: Dr. Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Glaszid in Niesau.

Nr. 286.

Mittwoch, 9. Dezember 1908, abends.

61. Jahrg.

Deutscher Sprachunterricht in unseren Kolonien.

Die Kolonialbewegung macht auch über das Schulwesen in den einzelnen Kolonien Mitteilungen, die für jeden Kolonialfreund von Interesse sind. In Deutsch-Ostafrika wirkten an 8 von den bestehenden 16 Hauptschulen 10 deutsche Lehrer mit. In der im Verwaltungsjahre 1906/07 errichteten Oberschule in Tanga, welche sich aus den besten Schülern der 5. (obersten) Klasse der Allgemeinen Schule und aus den von auswärtigen Schulen überweisen Schülern zusammensetzt, wird, wie hervorgehoben wird, die Verbesserung in der deutschen Umgangssprache angestrebt. Die Schule in Pangani widmete der deutschen Sprache täglich eine Stunde. Von der Regierungsschule in Kilwa wird ausdrücklich gemeldet, daß die Fortschritte der Schüler in deutscher Sprache als gute zu bezeichnen seien. Auch die Missionen widmeten der deutschen Sprache sorgfältige Pflege. In der Mittelschule in Mwanza der englischen Missiongesellschaft wurden die Schüler außer in Swahili auch im Deutschen eingehend unterrichtet. Im Bezirk Moshi, in Fischerstadt (Mombi) hat die Mission der Bäter vom heiligen Geist bei den besten Schülern den deutschen Unterricht begonnen; auch an diesen Schulen im Bezirk Tabora lernen einige Knaben Deutsch. Ebenso unterrichtet die St. Benediktus-Missiongesellschaft auf ihren Hauptstationen die besten Knaben in Deutsch.

Aus Kamerun wird speziell von der Regierungsschule in Duala mitgeteilt, daß über folgende Aufsichtsbereiche angefertigt wurden: Von der Kleidung des Menschen; Der Hafen von Duala; Die alten Deutschen; Ein Betrubener mit Kriegskaros; Aus der Geschichte Afrikas. Der Bericht erkennt als besonders dankenswert an, daß die Missiongesellschaften nach Möglichkeit bestrebt sind, den Kindern die deutsche Sprache zu lehren. Die Kaiser Mission berichtet, daß der Antrag zu ihren zwei deutschen Schulen in Bomelewa und Bonanjo groß ist. In den Schulen der amerikanischen Presbyterianischen Mission erhielten im Berichtsjahre insgesamt 410 Schüler Unterricht in der deutschen Sprache. Die katholische Mission gab zum Unterricht in der deutschen Sprache in ihren Schulen eine Grammatik in Duala-Deutsch heraus.

In Abgo wurden die vom Gouvernement zur Verbreitung der deutschen Sprache zur Verfügung stehenden 15 000 Mark als Schulbeihilfen an die Missionsschulen gezahlt. Der Verteilung der Schulbeihilfen gingen Schulprüfungen voraus. Die Norddeutsche Missiongesellschaft berichtet, daß der deutsche Unterricht in den Stationschulen immer bessere Erfolge zeitigt, je mehr er in ein festes, sicheres Geleise kommt. Im Domebezirk ergaben die Schulprüfungen auch im Deutschen unverkennbaren Fortschritt.

In Deutsch-Südwestafrika wurde durch Verordnung vom 20. Oktober die allgemeine Schulpflicht für die Kin-

der der weißen Bevölkerung an den Orten eingeführt, in denen sich Regierungsschulen befinden, in Windhof, Etakopmund, Grootfontein, Gibeon und Keetmanshoop. In Karibib wurde der Bau eines Schulhauses vollendet, sodaß am 1. April 1907 mit dem Schulunterricht begonnen werden konnte. In der Regierungsschule zu Keetmanshoop sind alle Schüler deutscher Nationalität, fünf sind in Deutschland geboren und auch dort in die Schule gegangen. In Grootfontein (Norden) wie in Gibeon lernen die Burenkinder mit Lust und Liebe Deutsch. Die deutsche Missionsschule in Rehoboth wird von 115 Kindern besucht. Die jungen Leute verstehen meist Deutsch, und auch die Alten zeigen Interesse daran, daß ihre Kinder in der deutschen Sprache unterrichtet werden. Die katholische Mission in Etakopmund unterhält zwecks Ausbildung der Farbigen in den Elementarfächern und im Deutschen eine Nachmittags- und eine Abendschule.

Von den Ostafrikanern berichtet die Zeitschrift, daß außer in Synape, der Regierungsniederlassung, von der katholischen Mission auf allen ihren fünf Stationen Elementarschulen unterhalten werden, in deren Lehrplan die deutsche Sprache den ersten Platz einnimmt. Die Gesamtzahl der Schüler beträgt 167. Die Schulen der evangelischen Mission sind jetzt ebenfalls unter deutscher Leitung gekommen und werden, wie die bisherigen Erfolge erkennen lassen, energisch gefördert. — Auf Jap wird sowohl in der Schule der Regierung wie der der Kapuzinermission die Schüler und Schülerinnen (rund 370 an Zahl) Deutsch, auf das von beiden Anstalten der größte Wert gelegt wird, gelehrt. Auf Namru (Wassfall-Inseln) hat die Postmission in ihren vier Schulen unter den Unterrichtsfächern auch Deutsch. Es ergibt sich aus allen Berichten die erfreuliche Tatsache, daß sowohl die von der Regierung wie die von den Missionen eingerichteten Schulen bestrebt sind, unter den Eingeborenen die Kenntnis der deutschen Sprache einzuführen.

Eine Versuchstation für die Sicherheit in den Bergwerken.

Die fürchterlichen Explosionskatastrophen, von denen in jüngster Zeit der Bergbau heimgesucht worden ist — fast unmittelbar auf das Unglück in Westfalen folgte nach wenigen Tagen eine neue Katastrophe in Pennsylvanien — verleihen einem Aufsatz über die große französische Versuchstation für die Sicherheit in den Bergwerken, den A. Fowler jetzt in der „Nature“ veröffentlicht, ein besonderes Interesse. Die letzte Kette trauriger Unglücksfälle hat einen gemeinsamen Grund, gegen den der Ingenieur und der Chemiker nur indirekt ankämpfen kann: mit der größeren Vertiefung der Minen vermehrt sich das Grubengas, seine Pression wächst, und damit steigert sich auch die Gefahr. Der Menschengeist hat rastlos gearbeitet, diese unheimlichen Feinde im Erdboden immer besser er-

kennen zu lernen, um sie besiegen zu können, aber die Praxis ist dabei auf eine bedenkliche Mißgunst der Verhältnisse gestoßen, denn mit den Maßnahmen gegen den einen Feind stärkte man den anderen, mit den Bekämpfungsmitteln gegen das die schlafenden Wetter hervorruhende Grubengas förderte man auf der anderen Seite die Entwicklung des nicht minder verderblichen Kohlenstaubes. In dem Maße, als man die Wetterführung durch eine energische Steigerung der Ventilationsvorrichtungen verbesserte, steigerte man auch den Kohlenstaubgehalt der unterirdischen Atmosphäre und damit die fürchterliche Gefahr, die diese winzigen durch die Luft gleitenden Kohlenpartikel in ihrer Explosionsfähigkeit umschließen. In Frankreich hat man nach der schrecklichen Erfahrung von Courrières die wissenschaftliche Erforschung dieser Gefahren mit erhöhtem Nachdruck ausgenommen, und in diesem ist jetzt eine neue große Versuchstation errichtet, die unter der Oberaufsicht der Wetterkommission mit praktischen Versuchen die Erfahrung bereichert und bereits wertvolle Aufschlüsse erringen konnte. Der interessanteste Teil dieser Station ist der große Versuchsschacht, in dem auf künstlichem Wege Explosionen von Kohlenstaub und schlafende Wetter hervorgerufen werden. Der Schacht besteht aus einer 65 Meter langen auf der Erdoberfläche angelegten Gallerie, die jedoch erweitert und mit Abzweigungen versehen werden soll, um in noch größerem Maße Gelegenheit zu geben, die praktischen Beobachtungen auszubehnen. Die ersten dreißig Meter sind aus Beton konstruiert und durch eine außerordentlich widerstandsfähige Metallpanzerung verstärkt, um der Wucht der Explosionen trotzen zu können. An den Seitenwänden sind zwölf kleine, durch starkes Glas geschützte Öffnungen angebracht, die den Fortschritt und die Form der Explosionsflammen genau beobachten lassen. Da im hinteren Teile des Schachtes die direkte Beobachtung wegen der großen Distanz unmöglich wird, richtet sich hier die Konstruktionsweise, und sinnreich erdachte Apparate registrieren automatisch die Stärke und den Entwicklungsengang der Entladungen. Hier wird auf künstlichem Wege die gefährlichste Vermischung von Grubengas und Kohlenstaub herbeigeführt. Eine besondere Leitung bringt aus einer benachbarten Mine aus einer Tiefe von 526 Meter das Grubengas herbei, das in einem großen Gasometer gesammelt und im Augenblick des Versuches in den Schacht geleitet wird. Der Kohlenstaub wird künstlich hergestellt; die Station verfügt über zwei große Reibmaschinen, in denen die Kohle zu einem ganz feinen Pulver zermahlen wird, sodaß selbst in einem besonderen Siebe, das 4700 Öffnungen auf einen Quadratdezimeter zusammenbringt, feinerste Bestandteile mehr zurückbleiben. Besondere Ventilatoren dienen dazu, diese winzigen Kohlenpartikel, die vom Lufthauch getragen werden, mit regulierbarer Stärke und Schnelligkeit in den Schacht einzuführen. Wenn die Gallerie mit einer genau bestimmtem Mischung von Grubengas und Kohlenstaub erfüllt ist,

Auf die billigen Kleiderstoffe, Serie 1—8, à Meter 50—225, bei G. Mittag wird höflich aufmerksam gemacht.

Photographisches Atelier **Gustav Reinhold**
Niesau, Schützenstraße 18
empfehlen sich zur Anfertigung aller modernen Photographien, sowie Vergrößerungen nach jedem Bilde in künstlerischer Ausführung.
— Bei eintretender Dunkelheit aufnehmen bei elektrischem Licht. —

Uhren & Goldwaren
Vertrauens-Artikel.
Erprobte Fabrikate.
UHREN
Taschen-Uhren
Zimmer-Uhren
Uhrketten
Goldwaren
Alleinvertr.: der Uhrenfabrikationsgesellschaft UNION HORLOGÈRE
A. Herkner
geg. 1858. geg. 1858.
Inh.: Johannes Kühnert.

Sehen Sie sich bitte die Weihnachts-Ausstellungen in den Schaufenstern und Verkaufsräumen in Weiß und Leinwandwaren, Wäsche, Damenleiderhosen, Ballwaren, Confection und dergleichen bei Ernst Mittag, Bettinerstraße 15, an und Sie werden finden, daß die Auswahl zu passenden Weihnachtsgeschenken groß ist und die Preise sehr billig sind.

Winterhandschuhe
Ballhandschuhe
kauft man vorteilhaft bei
A. Schindler, Schloßstr. 23, 1.

Seitendruck-
Papierblätter
von 7 Pf. an.
G. Degenkolbe
Hauptstr. 14

Bilder aller Art werden sauber und billigst eingerahmt bei
und H. Blüher,
Glasermeister,
Schillerstr. 3.

Kniewärmer
und Leibbinden.
Franz Börner,
Hauptstraße 64a.

Seitendruck-
Papierblätter
von 15 Pf. an.
G. Degenkolbe
Hauptstr. 14

Seitendruck-
Papierblätter
von 25 Pf. an.
G. Degenkolbe
Hauptstr. 14

Vermischtes.

Wird durch die Abzersetzung eines besonders konstruierten elektrischen Wörfers die Explosion herbeigeführt und ihr Ablauf mit allen Hilfsmitteln der Wissenschaft genau registriert. Die bis jetzt vorgenommenen Versuche haben gezeigt, daß die angewandten Explosivmittel für die Bildung der Bergwerke (sowohl in den Kohlenstaub- als auch in den Erubengasatmosphären einen fast absoluten Schutz bedeuten. Dagegen erwies sich Dynamit als außerordentlich gefährlich; in einer Atmosphäre von 450 Gramm Kohlenstaub im Kubikmeter brachte die Explosion von 160 Gramm Dynamit bereits eine furchtbare Kohlenstaubentladung hervor. Dieselbe Wirkung trat ein in einer mit 10 Prozent Erubengas durchsetzten Atmosphäre. Interessante Aufschlüsse gaben die praktischen Untersuchungen über die Ausbreitungsgeschwindigkeit der Explosionsflamme. Während sie bei den schlagenden Wetterern mehrere tausend Meter erreichte, betrug sie bei dem Kohlenstaub etwa achtzig Meter, immerhin ungleich mehr, als man bisher annahm. Man hat beobachtet, wie die Kohlenstaubexplosion sich kettenartig in einander folgenden Entladungen immer weiter fortpflanzte. Das Vorhandensein von Erubengas steigerte zwar nicht die Flammenslänge, beschleunigte aber die Fortpflanzung außerordentlich. Sehr interessant und bedeutsam ist die Beobachtung, daß das Vorhandensein von unverbrennbaren Schieferstaubteilen in der Luft die Entladung des Kohlenstaubes verhindert, wenn der Schieferstaub vierzig vom Hundert beträgt. Daraus erklärt sich auch das relativ seltene Vorkommen der Kohlenstaubexplosionen, da die meisten Minen Schieferstaubbestandteile bis zu dreißig Grad enthalten. Die künstliche Steigerung dieses Schieferstaubgehaltes würde keine großen Schwierigkeiten bieten, und sie eröffnet die Aussicht auf ein neues wirksames Abwehrmittel gegen neue Bergwerkskatastrophen. Die Versuche werden jetzt in größerem Maßstabe fortgesetzt, reichliche Mittel sind zur Verfügung gestellt und es steht zu erwarten, daß diese neue französische Versuchsanstalt wertvolle Fingerzeige und Hilfsmittel zur Steigerung der Sicherheit im Bergwerksbetriebe gewinnen wird. C.R.

Der Schauplatz eines blutigen Kampfes war gestern nacht, wie schon kurz gemeldet, das Untersuchungsgefängnis in Moabit. Der 20 Jahre alte Untersuchungsgefangene Billy Rutin suchte bei einem Fluchtversuch den Aufseher Bastard nieder, versuchte auch auf den zu Hilfe eilenden Aufseher Genske einzudringen, wurde aber von diesem durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt und kampfunfähig gemacht. Ueber das Attentat, das ein eigenartliches Licht auf die Kontrollvorrichtungen im Untersuchungsgefängnis Moabit wirft, geht dem Berl. Tel. folgender Bericht zu: Billy Rutin, der 20 Jahre alt und aus Neu-Ternowitz bei Königsberg N.-O. gebürtig ist, wurde vom Amtsgericht Berlin-Mitte, Abteilung 127, wegen Unterschlagung in Haft genommen. Augenblicklich lag er in einer Einzelzelle der Arrestabteilung des Vazarettis im dritten Stock des Untersuchungsgefängnisses in der Rathenowerstraße 81. Die Zelle ist durch zwei Türen vom Flur getrennt. Die innere Tür hat ein Oberlicht, durch das der Aufseher, wenn er die Augentür aufschließt, in die Zelle hineinschauen kann. Das Oberlicht ist mit eisernen Gitterstäben versehen. Diese hatte Rutin herausgehoben und nur lose wieder eingesetzt. In der vorhergehenden Nacht nahm er die Stäbe heraus und trock durch das Oberlicht in den Raum zwischen beiden Türen. Dort wartete er, bis der Aufseher Bastard nach 12 Uhr auf seinem Rundgange kam, um ihn zu überfallen und ihm den Schlüssel ins Freie abzunehmen. Bastard, der die Kontrolltüren zu stechen hatte, erhielt von dem Gefangenen vier Messerstiche in den Kopf, die das Gehirn bluteten. Der Schwerverletzte hatte noch die Kraft, seinen Säbel zu ziehen und sich den Attentäter vom Leibe zu halten, dann brach er blutüberströmt und brennend zusammen. Als er nach einiger Zeit aus der Betäubung erwachte, schleppte er sich mühsam zu dem nächsten Telefon, um nach der Zentrale den Alarmruf zu geben. Bastard konnte aber nur noch die Räder drehen, dann sank er ohnmächtig zusammen. Im letzten Moment gab er aus seiner Browning-Pistole zwei Alarmschüsse ab. Diese Schüsse wurden zwar von dem übrigen Aufseherpersonal gehört, aber die Aufseher waren machtlos. Im Untersuchungsgefängnis ist von dem Direktor nach Eingehung der Militärposten die Einrichtung getroffen worden, daß in jedem der Höfe nur ein bewaffneter Aufseher Wache hält. Die Schlüssel zu den

einzelnen eisernen Verbindungstüren sind dem Aufseher abgenommen worden, während die Militärposten früher mit den Schlüsseln versehen waren und einen Rundgang durch alle Höfe machen konnten. Durch diese neue Einrichtung war es den übrigen Aufsehern unmöglich, ihrem schwerverletzten Kollegen sofort Hilfe zu bringen. Schließlich kletterte der Aufseher Genske über die fünf Meter hohe Mauer. Kaum hatte er den Gang betreten, als Rutin auch auf ihn losstürzte. Es kam zu einem heftigen Kampf. Als es dem Aufseher nicht gelang, dem Durcheinander das Messer zu entreißen, zog er in der Notwehr seine Browning-Pistole und schoß den Gefangenen nieder. Die Kugel traf Rutin in den Unterleib. Erst jetzt erschienen die übrigen Aufseher, nachdem von der Zentrale die Schlüssel geholt worden waren. Der schwerverletzte Aufseher, der verheiratet und Vater von vier Kindern ist, wurde in hoffnungslosem Zustande einem Krankenhause zugeführt. Rutin war in einer Werkstätt im Gefängnis beschäftigt gewesen und hatte es verstanden, das zu der Bluttat benutzte Messer zurückzubehalten. Rutin wurde noch in der Nacht mit einer Droschke nach der Charité geschafft.

C.R. Die Todesstrafe im freien England. Da man in Frankreich die Frage über Aufrechterhaltung oder Abschaffung der Todesstrafe immer eifriger diskutiert, hat ein Korrespondent des Matin den langjährigen früheren Polizeipräsidenten von London, Sir Robert Anderson, einen der ausgezeichnetsten englischen Kriminalisten um seine Ansicht befragt. Anderson schrieb die Tatsache, daß die Morde in England weniger zahlreich sind als in Frankreich, dem viel strengeren Strafvollzug der englischen Rechtspflege zu. „Wenn wir im Durchschnitt jährlich nicht mehr als 15 bis 20 Mordtaten haben, so hängt das nur damit zusammen, daß in England die Todesstrafe mit der äußersten Konsequenz durchgeföhrt wird. Sie werden mich nicht von dem Gedanken abbringen können, daß die sicher drohende Todesstrafe am häufigsten auf den Verbrecher Einfluß hat. Nach meiner Ansicht wirkt die Abschaffung dieser Strafe unheilvoll auf die moralische Kraft der Nation. Wir Engländer machen aus der Justiz keine Frage des Geföhls. In Frankreich scheint sich mir diese Behandlung der Frage immer mehr vorzubringen. Wir beschäftigen uns vor allem mit dem Interesse der Allgemeinheit; das des Individuums kommt erst nachher. Außerdem muß die Verurteilung so rasch wie möglich erfolgen. Es ist völlig unnütz, einen Menschen Monate um Monate im Gefängnis

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirkes Miesse und vielen angrenzenden Ortshäften

vorteilhafteste beste Verbreitung.

Endlich
eine ideale Toilettenseife! wird jeder anerkennen, der sich mit

Schulz' Kamillen-Seife

gewaschen hat. Sie ist wunderbar mild, besitzt größte Keimzugaekraft, macht die Haut gesund, sanftschweich und widerstandsfähig und verleiht zarten, rosigen Teint. Stück 50 Pf. Überall in Originalpackung zu haben.

Chemische Fabrik Fritz Schulz, Leipzig
Verkaufsstellen u. a.: Rudolf Beudorf, Parfümerie; Central-Drogerie, Hauptstraße; H. B. Hennicke, Drogerie.

PALMIN

SIE
scheinen das noch gar nicht zu wissen, Palmin ist nicht nur für bescheidene, sondern auch für leckere Bissen!

DARF ICH
Ihnen etwas raten!
Verwenden Sie ausschliesslich Palmin in Ihrer Küche zum Kochen, Backen, Braten.

PALMIN

Im Kränzchen.
Eine sehr lehrreiche Weihnachtsgeschichte. (Nachdr. verb.)



„Was waren das für reizende Mädchen, mit denen Du dich diese Nacht im Schlafe noch unterhältst?“ mit diesen Worten begrüßte die Hausfrau ihren Gatten, als er am Morgen auf der Bildfläche erschien. Und sie erzählte ihm, was sie gehört hatte.

Ein schallendes Gelächter kam statt jeder Antwort aus des Mannes Munde und bald hatte sich geklärt, daß ihm die schwierigen Nachsilben des Esperanto beinahe in ein lautes Nicht gebracht hätten.

Enttäuscht setzten sie sich dann an den Frühstückstisch, won dem ein gar lieblicher Kaffeeduft aufstieg, der genußtzerhend in der Nase kispelte, das war ja auch

nicht anders denkbar, denn der Kaffee stammte aus der wohlrenommierten Kaffee-, Tee- und Zigarren-Spezialhandlung von Vormann auf der Weidenerstraße, deren Waren als vorzüglich ja allgemein bekannt sind.

„Wir möchten wohl nun auch daran denken, Spiegezug für unsern kleinen Koffen einzulassen“, unterbrach die Hausfrau die Stille. „Hast Du dich schon damit vertraut gemacht?“

„Freilich“, entgegnete der Mann, neulich kam ich bei Wildners Spielwarenhandlung am Kaiser-Wilhelmsplatz vorüber und da bin ich unwillkürlich stehen geblieben. Eigentlich nicht, um mir da etwas herauszusuchen, das wollte ich gern Dir überlassen, aber es war ein Gedränge vor einem der großen hellerleuchteten Schaufenster und da wurde ich neugierig, was es da zu sehen gäbe. Eine allerliebste Dekoration erblickte ich dort und nun war mirs erhellend, daß die Kinder kaum zuzubringen waren. Aber nicht nur die Dekoration beachtete ich mir, sondern auch die vielerlei neuartigen ganz reizenden Spielsachen, die Puppen und der. Lichen die dort ausgestellt sind. Gar manches hat mir gefallen und wenn es Dir recht ist, gehen wir nächstens gemeinschaftlich zu Wildners.“

„Ja, mir ist's recht, dort könnte ich ja auch gleichzeitig einiges für die Wirtschaft vorteilhaft einkaufen“, bemerkte die Frau.

Der Mann erhob sich; er mußte seinen Geschäften nachgehen. Eilig schlüpfte er in den Ueberzieher, dem

man es auf den ersten Blick ansah, daß er in dem bekannten Spezialgeschäft für Herren und Knabenbekleidung von Franz Feinze auf der Hauptstraße Nr. 28 entstanden war. Schlank und schneidig schritt der Mann durch die Straßen seinem Geschäfte zu und manch bewundernder Blick folgte dem elegant gekleideten Manne.

Dieser kümmerte sich nicht um die Blicke anderer. Plötzlich blieb er stehen; er war vor dem Schaufenster von G. W. Haenelt, Juwelier und Goldarbeiter auf der Weidenerstraße Nr. 9, angelangt und was er da erblickte, mochte sein lebhaftes Interesse erwecken. Kein Wunder! In dem Schaufenster waren die verschiedensten unbekannt, aber ungemein interessanten Glasobjekten ausgestellt, kleine Wunderwerke, die eine Freude jeden Satens bilden würden. Die Uhrn veranschaulichten deutlich, wie sich unsere Erde in 24 Stunden um ihre Achse dreht, wie die Zeit auf der ganzen Erde in 15 zu 15 Minuten vorwärts schreitet, wie die Weltzeit steht, wenn es bei uns 12 Uhr ist usw. Daß Herr Haenelt ferner über große Auswahl in Gold- und Silberschmuckachen, Ringen, Uhren, Ketten, Uhren usw. verfügte, zeigte die Auslage gleichfalls. Der Beschauer nahm sich vor, sich die Artreeje dieses Geschäftes auf alle Fälle bei etwaigem Weihnachtbedarf zu merken; ein ganz guter Gedanke!

Im Weitergehen fielen ihm noch eine ganze Reihe Auslagen auf, an denen er gern ein Augenblickchen verweilte; eine der „geschmackvollsten“ im wahrsten Sinne des Wortes war die wenige Schritte weiter hin befindliche Auslage in den Schaufenstern der Firma Gerling

zu halten, bevor man ihn verurteilt, wie das in Frankreich und besonders in Amerika geschieht. Im Zeitraum von einem Monat nach dem Tage der Verhaftung wird bei uns ein Mörder vernommen, abgeurteilt und gehängt. Immer nimmt die Gerechtigkeit ihren Lauf. So ist unsere alte Königin Viktoria, die wohl Gott ein mittelmäßiges Herz hatte, während ihrer ganzen, zwei Menschenalter währenden Regierung, niemals zu Gunsten der Verbrecher eingetreten. Glauben Sie mir, das ist ihr oft nicht leicht geworden, aber sie hat niemals die Entscheidung eines Gerichts annullieren wollen. Nach unserer englischen Auffassung macht sich der französische Präsident nicht genügend von seinen persönlichen Gefühlen frei; er beschließt sich zuviel mit dem Individuum, das meist der Gnade nicht würdig ist, und vernachlässigt das Interesse der Allgemeinheit. Nach Andersons Ansicht wird die Abschaffung der Todesstrafe eine starke Zunahme der Verbrechen zur Folge haben. Der Korrespondent hat dann noch den berühmten Kriminalisten, seine Meinung über die "Apachen" ihm mitzuteilen. "Ich halte das für eine Schande," sagte Sir Robert. "Diese Banditen diskreditieren Paris und ganz Frankreich. Wir haben auch vor etwa zwanzig Jahren andere "Garotters" gehabt. Mehrere Monate energischer Bestrafung haben genügt, um Ihren Missetäter abzuföhlen. Das Mittel, das wir damals anwandten, ist einfach aber sehr wirksam. Es hatte überraschende Resultate. Es ist die körperliche Züchtigung, verbunden mit Zwangsarbeiten. Man fesse jedes Mal, wenn ein Apache sich eines Diebstahls oder eines Revolvers bedient hat, der Gefängnisstrafe einige kräftige Peitschenhiebe zu. Ich ärgere nicht einen Augenblick, Ihnen zu erklären, daß die "neuschönwägige Frage" das einzige Mittel ist, um Paris von den Apachen zu befreien. Ich gebe Ihnen mein Wort: Paris wird dann in sechs Monaten keine Apachen mehr haben."

Literarisches

Bei der Redaktion eingegangen:
Oesters Geschäftsbandbuch, von dem in 2 Jahren 90000 Exemplare verkauft worden sind, enthält in übersichtlicher Darstellung vollständige Anleitung zur einfachen, doppelten und amerikanischen Buchführung, einschließlich des Abschusses und mit Darstellung aller in Betracht kommenden Bücher, Unterweisung im kaufmännischen Rechnen und in der Handelskorrespondenz, statistische Tabellen, Erklärung kaufmännischer Fremdwörter, Abkürzungen usw.

Ferner gibt es ausführliche Auskunft über den Verkehr mit der Bank, der Post, der Eisenbahn und dem Gericht, über das Handelsrecht, das Wechsel-, Kasse- und Kontokorrentrecht, das Geld-, Aktien-, Wechsel-, Wechsel-, Versicherungs-, Steuer-, Zoll- und Reklamewesen, bringt Muster für geschäftliche Briefe, Formulare, Verträge usw. Das 384 Seiten starke, elegant gebundene Buch kostet nur 3 Mark franko (gegen Nachnahme 3,20 Mark). Verlag: Richard Oesler, Berlin SW. 61 V.

Dr. G. Zeitz, Die Wälferschlacht bei Leipzig. Brosch. Nr. 1,50, geb. imit. Pergament Nr. 2,—. Verlag: Otto Höpffel in Leipzig. Von der Verlagsbuchhandlung ist das Buch mit Bildern aus der Zeit der Freiheitskriege, darunter den Ansichten der um Leipzig gelegenen Dörfer des Kriegsschauplatzes, geschmückt und enthält neben Bildern der Heerführer in Faksimile ein Handbillet Wälfers, den Armeebefehl Schwarzenbergs und die offizielle Siegesbepfeife der Verbündeten.

Ein vorzüglich ausgeführtes Kunstblatt gratis, betitelt: "Werbung", bringt das über die ganze Welt verbreitete Familienblatt "Mode und Haus", Verlag John Henry Schwerin, Berlin W 57, in seiner sechsten erschienenen, 48 Seiten starken Weihnachtsnummer seinen Lesern als Geschenk dar. Daneben werden uns in zahlreiche künstlerischen Abbildungen wundervolle Moden-Genrebilder für Erwachsene wie für Kinder vorgeführt, Haus-, Gesellschafts- und Straßensitten, sowie Wäsche und Handarbeiten; ferner finden wir Ratsschilde über Kindererziehung, ärztliche und juristische Ratsschilde, Aktuelles aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. "Mode und Haus" kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur M. 1,—, mit Moden- resp. Handarbeits-Koloris M. 1,25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Max Hesses Volksbücherei Nr. 488—500. Preis jeder Nummer 20 Pf. Leipzig, Max Hesses Verlag. Mit Wilhelm Raabes Erzählung "Eulenspiegel" (499 bis 500), kann Max Hesses Volksbücherei auf das erste halbe Tausend erschienener Bändchen zurückblicken.

Deklamatorium für Haus und Welt. Auserlesene Vortragsdichtungen ersten und heiteren Inhalts aus der deutschen und ausländischen Literatur. Mit einer Einleitung "Ueber den Vortrag" herausgegeben von Demetrius Schruh. Max Hesses Verlag, Leipzig. Brosch. Nr. 2.—.

Geschenkbuch Nr. 8. Ueber 400 ernste und heitere Gedichte aus der deutschen und ausländischen Literatur sprechen für den Sammelreifer des Herausgebers, der mit einem Einleitungsaufsatz "Ueber den Vortrag" gewiß manchem Leser noch eine besonders willkommene Anregung bietet.

Eine **Reise in die Ostregionen** ist eine Erzählung betitelt, die in Band III der "Bibliothek für K. u. I. illustrierte Monatsbände für Jung und Alt" (Zeller & Schmidt, Separat-Konto, Stuttgart) zum Abdruck gelangt. In demselben Band sind neben dem Roman von Anny Boye "Sein eigener Feind" und dem Kriminalroman "Verworfene Fäden" von Adolf Stark noch die Novelle "Künstlerweihnachten" u. a. m.

Das beste Weihnachtsgeschenk für jeden Jäger, Hundefreund und Fischerei-Interessenten ist die reichhaltige und gediegene illustrierte Jagdwochenschrift "St. Hubertus" in Tübingen-Anhalt. Die hervorragenden Jagd- und Fischerei-Schriftsteller, Kynologen, sowie Jagd- usw. Maler gehören dem altbewährten Mitarbeiterstamm an. Diese in Papier und Druck sehr gut ausgestattete Fachschrift hat allwöchentlich einen Umfang von 36—44 Seiten und bringt außer dem reichen Bilderreichtum im Text allmonatlich noch ein bis zwei Kunstblätter. Neben der fach- und sachgemäßen Behandlung aller jagdlichen Fragen, der Hundezucht und Dressur, der Schießtechnik, Forstwirtschaft und Fischerei, sowie der Pflege des jagdlich novellistischen und humoristischen Teiles werden auch besonders die Interessen der Jägerfrauen in der Spezialrubrik "Jägerheim" berücksichtigt. Man abonniert den "St. Hubertus" entweder bei der Postanstalt, oder bei einer Buchhandlung gegen Einzahlung von 2 M. vierteljährlich und erhält ihn dann wöchentlich frei ins Haus geliefert. — Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch gegen Einzahlung der Abonnementquittung für das 1. Quartal 1909 das Druckbild "Kaiser Wilhelm II. in Jagduniform" gratis übermittelt.

Leipziger Hypothekbank. Laut der im Inseratenteil ersichtlichen Bekanntmachung werden die am 2. Januar 1909 fälligen Zinscheine von Pfandbriefen der Leipziger Hypothekbank bereits vom 15. Dezember cr. ab an der Kasse der Bank in Leipzig, Schillerstraße 3, sowie bei den bekannt gemachten Zahlstellen spesenfrei eingelöst.

Kirchennachrichten.

Orda: Donnerstag, den 10. Dezember, abends 7/8 Uhr Bibelstunde in der Kirche über Offenb. Joh. 6 und 7. P. Buchardt.

15 Mark Belohnung

demjenigen, der mir das gemeine Subjekt, welches mir in der Nacht vom Montag zum Dienstag 250 Stück Drainierrohre vollständig demoliert hat, so nachweist, daß ich selbiges gerichtlich bestrafen lassen kann.

Oskar Hante, Heyda.

Eine halbe 2. Etage

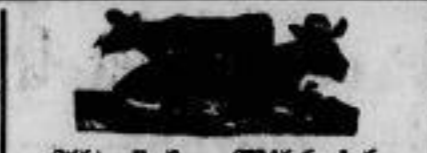
zu vermieten, 1. 4. 1909 zu beziehen. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Kleines Mädchen sucht Stellung

für Küche in besserem Haushalt per 1. Januar oder später. Zu erst. Orda, Weststr. 14, 2. Et. r.

Couverts

mit und ohne Firmendruck empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.



Altmärker Milchvieh.

Connabend, den 12. Dez., stellen wir wieder einen großen Transport **bester Kühe, hochtragende Kühe** und **springfähige Bullen** in Riese "Schöflicher Hof" zum Verkauf. **Gehr. Kramer.** Riesa, Bismarckstr. 35 a. Tel. 296. **Hiltenberg a. Elbe.** NB. Vieh trifft Freitag mittag ein.

Wiesenheu.

gute, gesunde, kräftige Ware, p. Zentner 3 M. 25 Pf., in Fußren oder Waggonladungen entsprechend billiger, empfiehlt jeden Posten die **Journalhandlung von Th. Gammig, Riesa.**

10000 Mark

werden gegen ganz sichere Hypothek, jedoch bei Zinsrückzahlung von vierteljährlich 1000 Mark zu leihen gesucht. Adressen erb. unt. S H N in die Expedition d. Bl.

Eau de Cologne

„4711“ und „gegenüber d. Jülichplatz“

Rasier-Seifencreme

Kaloderma-Rasierseife

ff. Parfüms

Toiletten-Seifen

Kaloderma-Hautcreme

z. empfehlen **F. W. Thomas & Sohn.**

Fleischerei-Grundstück

Ein tadellosgehendes ist anderer Unternehm. halber sofort unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schlacht-, Eis- und Kühlräume, sowie Viehstall vorhanden. Reflektanten-Adressen erb. unt. E L W in die Exp. d. Bl.

Die Töchter des Erfinders



Paul Blumenschein und **A. B. Hennicke**, Drogerie, in Flaschen zu M. 1,75 und M. 3,50. Erfinder: **G. A. Kilmann & Co.**

Brüder Paul

Is. böhmische Braunkohlen

empfehlen ab Schiff in allen Sortierungen billigst **A. G. Kering & Co.,** Elbstraße Nr. 7. Fernsprecher 50.

2 Läuferschweine

zu verkaufen in **Wanitz Nr. 9.**

Das gehaltreichste

Peru-Tannin-Wasser

Durch regelmäßige Anwendung wurden diese Erfolge erzielt. Tausende von Anerkennungen. Herzlich empfohlen. Zu haben mit Fettgehalt oder fettfrei bei

Berliner Hypothekbank Altiengeellschaft.

Gold-Darlehn i. Höhe, auch ohne Bürg. z. 4 5/8%, an jed. a. Wech. el. Schuldchein, Hypoth. a. Katenach, gibt **A. Antrop, Berlin NO. 18. Rtp.**

u. Kistlich, wo zum Kaufen verlockend die reizendsten Weihnachtsartikel aus Schweden und Spanien, ebenso Christbaumbekleidung und Nürnberger Lebkuchen, der auf dem Weihnachtsstisch kaum fehlen darf, ausgelegt waren. Die Zeit verging ihm viel zu schnell; gern hätte er noch an so manchem Schaufenster länger gestanden, aber die Pflicht rief. Mit Erschrecken konstatierte er an seiner — übrigens schwer gelbtenen — Uhr, daß er beinahe die Zeit veräußert hatte. Denn daß seine Uhr auf die Sekunde genau ging, wußte er — sie war beim Uhrmacher und Goldw.-Zblr. Bernhard Bölich, Wettinerstraße 37, gekauft. Auf seine Uhr konnte er sich verlassen; ein nicht zu unterschätzender Vorzug, denn 1000 verschiedene Uhren sollen manchmal trügen... so sagt man. Schnellen Schrittes eilte der Mann dem Orte seiner Tätigkeit zu und wir überlassen ihn seinem Schicksal.

Die Tage gingen dahin und wieder war's Dienstag geworden, der Tag, auf den sich die Damen des Kränzchens von einem zum andern mal freuten. Die jüngste Ehefrau unter ihnen hatte heute die Ehre, die Damen bei sich sehen und bewirten zu können. Als sie alle versammelt waren, brachte sie das elegante moderngemusterte Kaffeefervice auf den Tisch; sie konnte sich setzen lassen damit, denn es war bei A. W. Hofmann, dem bekannten Geschäft an der runden Ecke Paulsther- und Wettinerstraße, gekauft, wie sie strahlend erklärte.

„Dort kauft man gut“, bestätigte kopfnickend eine Kränzchenschwester, „besonders auch Galanterie und Lederwaren, nicht zu vergessen auch Spielwaren. Sehen Sie sich nur einmal die Schaufenster an.“ „Wenn Sie aber einmal dort sind“, fiel ihr eine andere in die Rede, die auch nicht an Herzbrücken sterben wollte, „dann bemühen Sie sich noch einige Schritte weiter. Nicht daneben ist Willi Schöpel's Uhren- und Goldwarengeschäft. Wie das glitzert und glänzt! Man kann sich kaum sattsehen. Natürlich wird auf meinem Wunschzettel etwas von Schöpel nicht fehlen — diese Ringe und Broschen, Uhren und Ketten, reizend!“ „An so etwas kann ich vorläufig nicht denken — erst kommen bei uns die Kinder. Ach haben die Wünsche! Orna will partout eine Puppe zum Selbstfrisieren, wie sie solche bei Otto Feil auf der Hauptstraße Nr. 20 gesehen hat. Herr Feil hat auch, wie ich mich selbst überzeugte, wirklich große Auswahl in diesen Artikeln, von den Kleinen bis zu den größten dieser beliebten Spieltinnen. Meiner um großer Mädchen, und Ribi, der Dreikönigskind, schwärmt für einen „Dampfzug“ u. b. ein „Autobit“, eine fürsorgliche Mutter war, die also sprach. „Da kann ich Ihnen empfehlen, gehen Sie zu Georg Regenkolbe auf der Hauptstraße“, warf eine andere ein, „dort finden Sie darin große Auswahl, wie überhaupt in Spielwaren.“ „Und nicht zu vergessen in Haushaltungsgenständen der verschiedensten Art. Wir kaufen in die, ein z. n. m. m. i. r.“

tene Geschäft schon lange“, wurde von anderer Seite ergänzend bemerkt und hinzugefügt: „Wie umfangreich und vielseitig das Regenkolbe'sche Geschäft ist, erfährt man ja schon aus den Schaufenstern.“ „Weil Sie gerade von Schaufenstern sprechen“, möchte sich eine andere ins Gespräch, „sind Sie, meine Damen, jetzt einmal abends durch die Stadt gegangen? In den letzten Tagen sind eine Reihe Weihnachtsdekorationen entstanden, die wirklich sehenswert sind. Trümmern möchte ich nur an die reizende, gediegene Dekoration, mit welcher Herr Dr. Hering auf der Hauptstraße die Weihnachtsartikel seines Geschäfts ausstellt. Es sieht wirklich allerliebst aus und verleiht natürlich seine Wirkung auf Groß und Klein nicht. Es wird einem schon recht weihnachtlich zu Mute, wenn man sich in das Leuchten des Schmuckes, der den Weihnachtsbaum zieren soll, versetzt.“ „Dieser Tage sah ich Christbäume nach der Stadt bringen“, sagte eine Kränzchenschwester, „mehr ihr in eigenen Gedankengang als dem Gespräch zugehend, „hoffentlich sind sie nicht wieder so teuer. Ein eigenes Geschäft ist's für mich immer, wenn die Räume zum Verkauf gestellt werden. Denn dann sind die Weihnachtstage schon recht nahe gerückt, näher als man noch glaubte und mit verdoppeltem Eifer gehe ich dann an die Erledigung der Weihnachtseinkäufe. Wenn ich erst noch zögerte und viel Zeit hatte, — wenn die Christbäume zu haben sind, dann heißt's sich spüren.“

Fortsetzung folgt.

Schreibmaschinen

Reinigungs- und Soehnkroche

Klempnerei Max Müller

Empfehltes großes Lager in
Haus- u. Küchengeräten, sowie in Lampen für Petroleum u. Gas.
Größte Auswahl aller Arten Spielwaren.
Blechpuppenköpfe.



Schreibmaschinen

Kinder- Gummis

in größter Auswahl
Franz Börner.

Einen guten,
dauerhaften,
preiswerten
Gummi-Rosenträger
erhält man in dem
Gandhi-Geschäft von
Max Werner,
Hauptstraße 65

Liebe Eltern!

Otto Heil, Hauptstraße 20.

Da gibt es Puppen mit echtem Haar, woran Kinder nach
Herzenslust spielen können.
Augelidelpuppen mit und ohne Wimpern in größter
Auswahl, Lederhülle mit Antlitz- und Schenkelgelenk, Köpfe in
Einschub und Bistuit, Herrchen von Mohair und echtem Haar
(Sonnereiben dazugegeben werden).
Griechische, sowie Schuhe und Strümpfe usw.
Puppenreparaturen werden sorgfältigst ausgeführt und
Bitte vorzukommenfalls die kleinen Patienten recht bald zuzuschicken.

Arthur Schöne

Uhrmacher
Hauptstraße 46

empfehltes

Grammophone von 16 M. an
Phonographen " 4 " "
Platten, große " 1,75 " "
Walzen usw. in groß. Auswahl.
Reparaturen
aller bei mir gekauften Apparate
vollständig kostenlos!
Nur Schafstoffe werden berechnet.

Gleichzeitig empfehle meine
selbstnen Bandträger.

Entzückend schöne Neuheiten in Ballshales und Japan Fichus

sind in
massenhafter Auswahl
eingetroffen und werden
zu kunnend billigen Preisen
verkauft bei
Ernst Mittag.

Entzückende hochaparte Neuheiten in Gold- und Silberwaren

E. W. Haenelt

Juwelier und Goldschmied.
Grabieranstalt. — Werkstatt mit elektr. Betrieb.
Streng reelle sachmännische Bedienung.

Nur Wettinerstr. Nr. 9.

Schmidts Patent- Waschmaschinen Wringmaschinen

empfehltes **G. J. Lochmann.**



Reform-Beinkleider

für Damen und Mädchen in Tricot,
Cheviot, Satin.
Franz Börner,
Hauptstraße 64a.

KOHLENU. BRIKETS

nur anerkannt erstklassige Marke. Fabrik
Kohlenkontor **H. Ludewig**
Eibstr. 1.

Ein Knabe, der erst in die Schule geht und
Schreiber
werden will, gesucht von Rechtskonsulent **Mürkhöfen, Riesa.**

Leinen-Wäsche Bunte Wäsche-Garnituren

hochmodern und gut
in reicher Auswahl, empfehltes

Max Werner

Hauptstraße 65.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.



Rucksäcke Gamaschen

empfehltes in größter Auswahl
Paul Marle,
Baustierstraße 10.

Monogramme,

vorgez. auf Atlas oder
Seide, Stück 50 und
60 Pf. empfehltes .

Martha Engol.

Zur Anfertigung von

Neujahrs-Karten

mit Namensdruck
sowie von

Visiten-Karten

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
hält sich bestens empfohlen

Langer & Winterlich


Buchdruckerel, Goethestrasse 59
::: Verlag des „Riesaer Tageblatt“. :::

Da sich die Bestellungen kurz vor Weih-
nachten und am Jahreschluss stets
häufen, bitten wir, Aufträge uns schon
jezt zugehen zu lassen. :::::

Achtung!

Degen's Kanarienzüchtereil,

Neus-Belida empfehltes



seine Kanarienzüchtereil,
Stamm „Sel-
fert“, Edel-
roller in
großer Aus-
wahl. Stück
von
7 M. an
u. bessere
auch sehr
passend für
Viehhäber als
Weihnachts-
geschenk. Nehme schon jetzt Be-
stellungen entgegen, auch durch
Postkarte. Jeder kann täglich meine
Einrichtung ansehen und die Vögel
anhören, auch bei Nacht bis abends
10 Uhr. Meine Vögel singen sehr
tief, lang und hoch, vollständig rein
im Sopran, Sopran, Sopran, Sopran,
Klingen, weichen Klingenrollen, Knorre
und guten Pfeifen. Gewähre auch
5 Tage Probezeit.

Gedr. Heilschneiderei
bügig zu verkaufen
Gedde, Poststraße 12, 1. r.